



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 95. Montags den 13. August 1821.

A u f f o r d e r u n g.

Wir Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 23ten vorigen Monats, welche an Helben Rathhaussthüren ausgehängt ist, auch bei jedem der Herren Bezirks-Vorsteher eingesehen werden kann, fordern wir alle hiesige Einwohner, welche in dem Zeitraum vom 1sten April 1822 bis letzten December 1824 mit vaterländischen immobilen Truppen bequartirt gewesen sind, hierdurch auf: sich in der aus obgedachter Bekanntmachung zu ersiehenden Ordnung bei der Servis-Casse zu melden und die ihnen gebührende Einquartirungs-Vergütung in Empfang zu nehmen. Breslau den 9ten August 1821.

Die Servis-Deputation.

Breslau, den 11. August.

Gestern Abend, halb 11 Uhr, sind Sr. Königl. Hoheit der Prinz August von Preussen, Chef der gesamten Artillerie, in hohem Wohlseyn hier eingetroffen.

Berlin, vom 9. August.

Sr. Majestät der König haben dem General-Landschafts-Director Freiherrn von Etzdorf-Peterswald auf Hohenholz, und dem Medicinal-Rathe Doctor Häger zu Stettin den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Schiff-Baumeister Nizerow dem älteren zu Swinemünde das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Stettin, vom 4. August.

Gestern feierten wir das doppelte Fest der Geburt unsers geliebten Monarchen und der Vereinigung des Theils von Pommern mit

schen der Ober und Preme mit der Krone Preußen. Große Parade des Militärs, das von des Königs Majestät befohlene kirchliche Dankfest, mehrere Vereine der hiesigen Militair- und Civil-Beörden und Bürger zu frohen Mittagsmahlen, und am Abend eine allgemeine Erleuchtung der Gebäude, so wie mehrere Königl. Gnaden-Bezeugungen zeichneten diesen Tag vor allen andern aus. Und obgleich der Mangel eines passenden Lokals es nicht gestattete, das allgemeine Fest in Einer Gesellschaft zu begeben, so fanden sich doch auch in den verschiedenen Lokalen die Herzen aller Bewohner in der Liebe zu ihrem Könige und den Wünschen für sein Wohl wieder, und nur Ein Gedanke und Eine Freude besetzte die Gemüther.

An demselben Tage ward das von Sr. Majestät dem hiesigen Ober-Landes-Gericht geschenkte, von einem der größten Künstler in

Lebensgröße in Del gemalte sehr gelungene Bildniß unsers Allergnädigsten Königs und Herrn, von dem Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten von der Osten mit einer der Feler des Tages angemessenen Rede dem Collegio übergeben, in dem großen Sitzungs-Saale desselben aufgestellt und von den anwesenden Officianten mit dem ehrfurchtsvollsten Dank entgegen genommen.

Wien, vom 5. August.

Der in militärischer Criminal-Untersuchung gestandene Titular Oberst-Lieutenant, Graf Sch. ist cassirt, seiner Würden und Ehren verlustig erklärt und zu zehnjährigem schweren Festungs-Arrest in Eisen verurtheilt worden.

Vor einigen Jahren kamen einige bei einer Branche des Hofstaats angestellte Personen in Verdacht der Veruntreuung. Durch die hierauf eingeleitete Untersuchung hat sich nun ergeben, daß mehrere Anschaffungen 3 auch 4 mal in Unrechnung gebracht worden, und dadurch ein Deficit von zwei Millionen Gulden verstrekt war.

Nürnberg, vom 6. August.

Vorgestern sind Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland nebst Gesolge, von Carlsbad, hier angekommen, im Gasthof zum rothen Roß abgestiegen, und haben Ihre Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

Hamburg, vom 7. August.

Nach den neuesten sichern Nachrichten aus London ist die Abreise Sr. Maj. des Königs von England nach Hannover auf den 9. September festgesetzt.

Türkei und Griechenland.

In Betreff der im vorigen Stück dieser Zeitung den Lesern derselben von uns mitgetheilten Nachricht von dem Einmarsche russischer Truppen in die Moldau ist mit den neuesten Posten nichts Näheres eingegangen, mithin ist die Bestätigung derselben noch abzuwarten; diese dürfte aber vielleicht nicht ausbleiben, wenn folgendes, im Hamb. Corresp. befindliche Schreiben aus Frankfurt vom 1ten August auf Wahrheit gegründet seyn sollte. „Es ist — so lautet dasselbe — hier die Nachricht auf Handelswegen eingetroffen, daß die Pforte den

russischen Gesandten, Baron von Stroganoff, nach Odessa zurück-schickt und ihm selbst eine bestimmte Kriegserklärung gegen Rußland mitgegeben habe. — Der Rürnberg. Correspondent meldet jedoch in einer Nachricht aus Odessa vom 15. July: „Man weiß hier noch nichts Sicheres über das Schicksal unsers Ministers bei der Pforte, Barons v. Stroganoff. Unsere letzten Nachrichten aus Constantinopel reichen nur bis zum 2. Jult. Das Morde der Christen dauerte damals fort. Die Türken hatten nun angefangen, die Christen ans Kreuz zu nageln. Am 2. July erlitten 16 reiche Griechen diese Todesart; ihre Weiber und Kinder aber wurden langsam verbrannt.“

Der londoner Courier enthielt, über die Theilnahme mehrerer Mächte an den griechischen Angelegenheiten, am 31. July Nachrichten aus Paris, nach welchen ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte, wenn nicht schon ausgebrochen, doch als unvermeidlich dargestellt wird, und man war der Meinung, daß Österreich und selbst England daran Theil nehmen dürften.

Ueber eben diesen großen Gegenstand ist folgendes, aus der Liste der Hamburger Börsen hatte entlehnte, Schreiben sehr lehrreichwerth: „Wien, vom 19ten July. Es sind sehr wichtige Depeschen von unserer Ambassade in St. Petersburg angelangt. Freiherr v. Lebzelter war noch nicht dort, wo aber seine Gegenwart, wegen der Wendung, die die Angelegenheiten im Osten zu nehmen schienen, jetzt sehr nothwendig wurde. Gleich nach Ankunft jener Depeschen wurden Confeils gehalten und der Fürst von Metternich begab sich zu Sr. Majestät nach Schönbrunn. Man spricht von einer wichtigen, von Rußland an die großen Mächte ergangenen Erklärung in Betreff der Türkei und besonders der Beliedigungen, die sich die Pforte erlaubt und ihre Verletzungen des Völkerrechtes, auch von einem bedeutenden Schritt, den Rußland in Constantinopel gethan, um von der Pforte volle und gänzliche Genugthuung zu erhalten; endlich auch von sehr wichtigen militairischen Maßregeln, die vom Kaiser Alexander anbefohlen worden. Alles dieses verbreitete sich mit unglaublicher Schnelle durch die Hauptstadt, und es schien, als ob unsere Regierung wünschte, daß es den Handelnden bekannt

manchen mächten, damit sie keine falschen Speculationen machten, um so nöthiger, als seit 12 bis 15 Tagen halboffizielle Notizen verbreitet waren, wornach Rußland sich in die türkischen Angelegenheiten nicht einmischen und kein Krieg entstehen würde; selbst die entgegenlautenden Gerüchte waren halbofficiel widerlegt worden. Nach Ankunft jener Depeschen hält man nun wieder den Krieg für unvermeidlich, weil nicht von Einmischung, sondern von Genußthuung darin die Rede und es zweifelhaft ist, daß die Pforte solche bei der jetzigen Lage der Sachen gewähren werde. — Man glaubt, unser Hof werde genöthigt seyn, verschiedene neue militairische Maaßregeln anzuordnen, welche die topographische Lage von einigen unserer Provinzen durchaus zu erfordern scheint. Es gehen Gerüchte dieserhalb, man weiß aber nichts gewisses. — Mehrere Couriers sind mit Depeschen an verschiedene Cabinette abgeschickt worden; auch nach St. Petersburg. — Die Post von Constantinopel fehlt seit einigen Tagen. Mit Ungeduld erwartet man Briefe aus Odessa und Brody. Man versichert, auch der russische Minister hieselbst, Graf v. Solowkin, habe wichtige Depeschen erhalten."

Auch hieß es in Wien (nach dem Journal de Paris), daß drei österreichische Armeecorps aufgestellt wurden, eins in Siebenbürgen, eins im Banat und in Syrmien und eins in Slavonien und Croatien. Eben so wären Regimenter aus Böhmen im Marsche nach Osten begriffen.

In einer Pariser Nachricht (im Nürnberg. Correspondenten) heißt es: „Das Gerücht verbreitet sich, daß zwischen der Pforte und Schweden geheime Unterhandlungen Statt fänden."

Aus Constantinopel selbst schreibt man unterm 25. Juny Folgendes: „Wir lagern noch immer am Rande eines Vulkans; so viel Nähe sich die Regierung auch giebt, daß Pera respectirt werde. Die russische Gesandtschaft geht bei einzelnen nach Odessa ab. Dieser Tage gingen die Franchini mit Familien, die Töchter der H. H. Jos. und Peter Fonton u. s. w. Auch sind alle russischen Handelsleute und Flüchtlinge fort. Gott weiß, ob englische und französische Familien fortwährend zu schützen seyn

werden; doch hoffen wir es, wenn die Regierung selbst nicht gestürzt wird. Man erwartet gegen den 10. oder 12. July die Ankunft des russischen Ultimatus; ich kann Ihnen aber versichern, daß der Krieg mir unvermeidlich scheint."

Ueber neuere Kriegsvorfälle zu Lande zwischen den Griechen und Türken ist nichts von Wichtigkeit eingelaufen; indeß gehört, da wir neulich die Einnahme von Salonichi durch die Griechen, jedoch nur mit wenigen Worten, meldeten, folgendes Schreiben hieher, welches sich ausführlicher darüber ausläßt, und dieselbe dadurch glaubwürdiger zu machen scheint: „Semlin, vom 19. July: „Die Einnahme von Salonichi, der reichen Hauptstadt Macedoniens, ist durch die Insurgenten erfolgt. Die Stadt und das Schloß wurden von den Griechen vier Tage lang von der Wasser- und Landseite beschossen, worauf der türkische Commandant capitulirt haben soll. Im Schlosse wurden viele griechische Geiseln befreit, und zugleich ansehnliche Reichtümer erbeutet. Einige Tage früher war die Nachricht in Salonichi angekommen, daß der Insurgenten-Anführer Dymseus, in Thessalien die Türken aufs Haupt geschlagen, welches die Uebergabe dieser Hauptstadt wohl beschleunigt haben mag. Die Nachricht von der Einnahme Salonichi's war durch einen Татар an den Pascha in Belgrad gelangt. — Fürst Alexander Ypsilanti befindet sich dormalen in Arab."

Unter den gemeinen Griechen herrscht fortwährend die Sage, daß Bonaparte bei ihnen angekommen sey. (Hamb. Zeit.)

Laut Nachrichten aus der Moldau und Walachei verfolgten die Türken die in die österreichischen Staaten geflüchteten Griechen bis über die Grenze auf das österreichische Gebiet, wurden aber von den österreichischen Truppen mit kleinem Gewehrfeuer empfangen und zogen sich, ohne irgend eine Gegenfetseligkeit und ohne das Feuer zu erwidern, schnell über die Grenze zurück.

Andern Nachrichten aus eben jener Gegend zufolge haben die Russen ihre Kontingent von Euleni auf eine Meile zurückgezogen, auf ihrer Stelle kampirt ein Regiment Infanterie mit Geschütz. Die Kosacken haben alle Fahr-

zeuge auf das linke Ufer des Pruths gebracht, und streifen längs diesem Flusse. In Bessarabien sind aber vier russische Divisionen bereits eingerückt. Der Rest der nach Italien bestimmt gewesenen, in Bolywnien, Podolien und dem Gouvernement Kiew stehenden Truppen, die man auf 125,000 Mann angiebt, soll in wenigen Tagen gleichfalls in Bessarabien eintreffen. Unterdessen wird die Moldau rein ausgeplündert und zur Wüste gemacht. Was die noch immer herumstreifenden Hetärissen übrig lassen, rauben die Türken.

Ueber die Lage der Dinge in der Moldau und Wallachei enthält der Oesterreichische Beobachter Folgendes: „Die neuesten aus der Moldau von den letzteren Tagen des verflossenen Monats eingelaufenen Nachrichten schildern den Zustand dieser Provinz mit den schwärzesten Farben, das Land ist eigentlich ohne alle Regierung. In Jassy befindet sich zwar der von der Pforte ernannte Eaimakam (Stellvertreter des Hospodars), es fehlt ihm jedoch an Mitteln, die Ordnung wieder herzustellen, indem die über die Grenze geflüchteten Bojaren sich, der wiederholt an sie erlassenen Aufforderungen ungeachtet, bisher nicht zur Rückkehr bewegen ließen. Solchergestalt ist das Land theils den umherstreifenden Arnauten- und Albaneeser-Horden, theils den mit jedem Tage sich mehrenden türkischen Truppen Preis gegeben. Wie es selbst bei geregelten Heeren nur allzu leicht zugeht, wenn die ersten Bedürfnisse derselben nicht befriedigt werden, ist bekannt, das Uebel wird in demselben Verhältnisse größer, als die Heereshaufen ungezügelter sind. Die meisten Besitzungen der Bojaren, ihre Landhäuser und Wirtschafts-Gebäude, die Wohnungen des Landvolks sind verwüstet und zum Theil verbrannt, die Erndte verfault auf den Feldern, und eine beläuhete unvermeidliche Hungersnoth steht diesen unglücklichen Ländern bevor. — Die sich aus der Wallachei nach der moldauischen Grenze flüchtenden Insurgenten-Abtheilungen sind die einzigen Ueberbleibsel des ursprünglichen Aufstandes. Es sind nur Einzelne von dem Hätärissen-Haufen, der sich um Ypsilanti aus allen Weltgegenden gesammelt hatte; Moldauer und Wallachen befinden sich nicht unter ihnen. So erschienen am 15ten v. M. zu Moskow, unweit Piatra,

die aus den Ereignissen in der Wallachei bekannten Capitains Farmak und Jordak, und verübten in den Dörfern viele Gewaltthaten, besonders an den Juden, von denen sie mehrere köpfen und hängen ließen. Am 19ten wurden sie von einem bei Piatra aufgestellten türkischen Corps, dem sich die Landes-Einwohner als Schützen angeschlossen, angegriffen und geschlagen. Fünfzig Köpfe und einige und dreißig Gefangene wurden nach Piatra eingebracht. Die Insurgenten-Chefs wollten sich gegen die Wälder der Bucowina ziehen, wurden jedoch auf diesem Wege abermals von einem türkischen Corps angegriffen. Seitdem haben sie sich in das Kloster Statina geworfen, wo sie von den Türken, bis zur Ankunft ihres Geschüßes, eingeschlossen gehalten werden. Bei diesen Kämpfen wird das Land, welches der leidige Schauplatz derselben ist, von unsäglichen Drangsalen heimgesucht und verwüstet, und jeder Tag bringt neue Felden über diese unglücklichen Provinzen.

Ueber die Reise des Prinzen Demetrius Ypsilanti (besser so wie des jüngern Kantakuzenos, wir schon bei der Belagerung von Patras erwähnten) nach dem Peloponnes enthält ein Schreiben aus Corfu Folgendes: „Prinz Demetrius Ypsilanti reiste, als Bedienter verkleidet, durch Oesterreich, schiffte sich mit dem jüngern Kantakuzenos am 8ten Juny in Triest ein, war am 17ten in der Nähe von Corfu, und kam von da glücklich in dem Peloponnes an. Die Ankunft dieser beiden Patrioten, und anderer Griechen, deren überwiegende Talente und Kenntnisse die dortigen Häupter des Aufstandes anerkannten, gab der ganzen Halbinsel neues Leben, und dem Gang der Geschäfte eine regelmäßige Gestalt. Sie wurden an die Spitze der provisorischen Regierung gestellt, und da es im Peloponnes und Thessalien weder Bojaren, noch Wallachen, noch Armenter, noch Arnauten, noch Juden giebt, welche die Christen an die Türken verrathen, und unschändlichen Gewinns willen sie allen Martern und Todesarten preis geben, so hat man Hoffnung, daß kein Barbär mehr den heiligen Boden des Vaterlandes betreten werde.“

Nachrichten aus Corfu vom 30. Juny zufolge, ist der dassige Gouverneur jetzt entschlossen, den Tractat vom 21sten März 1800 genau in Ausführung bringen zu lassen, nach welchem

Die *Landes-Schiffe* sich 40 Meilen von dem jonischen Meere entfernt halten müssen. Dieses läßt den Griechen in Morea freien Spielraum gegen die Türken, indem sie nichts von den Schiffen der barbarischen Staaten, die den Türken zu Hülfe kommen sollen, zu befürchten haben.

Anderen Nachrichten aus Corfu (im Nürnberg. Correspondenten) zufolge, war die türkische Flotte, die sich nach dem empfindlichen Schlage, den sie in den Gewässern von Mitylene von der griechischen Flotte erlitten, unter die Kanonen der Dardanellen zurück gezogen hatte, durch mehrere Schiffe von Constantino- pel aus verstärkt, wieder in den Archipel ausgelaufen. Zwischen den Inseln Lemnos und Mitylene soll sie indes, nach vorläufigen Nachrichten, wiederholt von der griechischen Flotte angegriffen worden seyn, und der Sieg, nach hartnäckigem Kampfe, sich wieder auf die Seite der Griechen geneigt haben. Cara Ali, der diese türkische Flotte befehligte, hätte sich dann abermals unter die Dardanellen-Kanonen zurückgezogen. — Nach langer Umlagerung von den Armatoliern (Bergmacedoniern) ist nun, dem Vernehmen nach, die Stadt Serres ebenfalls in den Händen der Griechen. — Auch die Insel Scios (mit 160,000 meist griechischen Einwohnern) soll sich jetzt für die Sache der Griechen erklärt haben. — In der Nähe von Sicilien ist eine englische Kriegesflotte, begleitet von einer großen Anzahl Transportschiffe, erschienen.

Das Journal de Paris versichert gegen andere Zeitungen und aus guter Quelle, der Bel von Tunis habe keinesweges geweigert, der Aufforderung der Pforte zur Aussendung seiner Schiffe gegen die Griechen zu gehorchen; er habe aber die Unmöglichkeit, dieser Aufforderung zu genügen, wegen der unersetzlichen Verluste, die seine Flotte durch den Defect im vorigen Jahre gelitten, dargelegt.

Eine ähnliche Sprache führt der Pascha von Aegypten, von dem es neuerlich schon hieß, daß er geheime Verbindungen mit den Griechen zu haben schiene, wie aus folgendem, im Nürnberg. Correspondenten befindlichen, aus Livorno vom 27. July datirten Schreiben, das nähere hervorgeht: „Aus Alexandrien haben wir die Nachricht erhalten, daß nach einander mehrere Agenten des Divans an Mehemet

Pascha von Aegypten geschickt worden sind, um denselben Vorstellungen über seine blühende Unthätigkeit zu machen, und ihm neue Befehle des Großherrn zu überbringen, nach welchen er sich zu erklären hatte, ob er den Befehlen der Pforte Gehorsam leisten wolle oder nicht? Es wird sogar eines drohenden Firmans erwähnt, welchen der Großherr an ihn erlassen hat. Seine Antwort ist noch nicht bekannt. In Alexandrien versicherte man, sie sey ausweichend gewesen, und der Pascha habe vorgestellt, daß der größte Theil seiner Truppen mit entfernten Unternehmungen in Rublen beschäftigt sey, daß er zu gleicher Zeit die Wechabiten zu beobachten habe, und daß es ihm daher unmöglich sey, die Befehle der Pforte sogleich zu befolgen, daß er aber so schnell als möglich Truppen in Bereitschaft setzen werde. In Ansehung der auszurüstenden Schiffe soll er ebenfalls eine ausweichende Antwort gegeben haben. Wegen der vielfachen Verbindungen mit Alexandrien nimmt man hier vielen Antheil an dieser Sache. Die allgemeine Meinung ist, Mehemet werde an dem Kampfe gegen die Griechen keinen thätigen Antheil nehmen, sondern eine Art von Neutralität beobachten, die er jedoch nur in sofern beibehalten könne, als die Pforte keine entscheidenden Maßregeln gegen ihn ergreifen würde. So viel ist ganz sicher, daß Mehemet in gutem Verständniß mit den Griechen steht, indem seine Handelschiffe von denselben nicht beunruhigt werden, und seine bewaffneten Fahrzeuge gleichfalls nicht feindlich gegen sie agiren. Man will sogar behaupten, seine Agenten hätten den Griechen, gegen gute Bezahlung, Munition und Artillerie geliefert. Man versichert in einem Privatbriefe, den ein von den Angelegenheiten wohl unterrichteter Europäer aus Kairo geschrieben hat, Mehemet wolle die jetzigen Umstände benutzen, um sich völlig unabhängig zu machen, und ein eigenes ägyptisches Reich zu gründen. Endlich spricht man auch von Verbindungen, die er seit einiger Zeit mit den Agenten einer sehr großen europäischen Macht angeknüpft habe, welche ihm zur Erreichung seines Zwecks sehr behülfflich seyn kann.“

In einem Schreiben aus Patras vom 28. April heißt es: „Der französische Consul hat die letzten Einwohner der gewesenen Stadt Patras aufge-

nommen, beschützt, gerettet; sein Name wird unsterblich in Griechenland seyn, denn es ist über alles Lob, was er geleistet. Indes er aber wechsellings sowohl Christen als Türken rettete, empörten sich einige Bösewichter, die unter den so gastfrei von ihm aufgenommenen waren, wider diesen ihren Wohlthäter, um ihn zu morden, und sich der bei ihm niedergelegten Güter zu bemächtigen. Diese waren: der Corse Malberti und noch ein Corse, der die weiße Costarde zerriß, dann ein piemontesischer Arzt Aninor. Sie sind auf der Flucht; der türkische Bei Achmet Dem war dem Consul zu Hülfe gekommen.

Was Smyrna betrifft: so heißt es in einem Schreiben aus London vom 31. July: „Die Levantische Compagnie hat amtliche Nachrichten von ihren Agenten aus Smyrna vom 21.ten und aus Constantinopel vom 25ten Juny erhalten. Sie bestätigen die bekannten Ereignisse, welche sie jedoch bei weitem nicht mit den dicken Farben, welche die französischen Blätter dabei anwenden, schildern. Der in Smyrna bis zum 21ten ermordeten Griechen waren etwa 200, und es war nun wieder ruhig. Britisches und überhaupt Franken-Eigenthum war gesichert worden; Brandstiftung gar nicht vorgefallen. Die schreckliche Nachricht von dem Gemegel in Rhodonta (Türkisch: Mivali) schien hingegen der Wahrheit viel näher zu seyn. Es war vom 21. Juny auf 10 Tage ein Embargo auf alle Schiffe in Smyrna gelegt. — Man wollte in Smyrna wissen, Lord Strangford habe eine nachdrückliche Vorstellung bei der Pforte eingereicht, betreffend den unsichern Zustand der Christen, die den Ausschweifungen des türkischen Pöbels bloßgestellt, eine bessere Polizei zu ihrem Schutz ansprechen dürften. — Die türkische Flotte, die bis Mytileni gewesen, war in die Dardanellen zurückgegangen, nachdem sie nur das eine Schiff von 74 Kanonen eingebüßt, das die Griechen bei Sigri, im W. von Mytileni verbrannt. Dies Schiff war nicht mit der übrigen Flotte zugleich von Constantinopel absegelt, sondern ihr gefolgt, und hatte, während die Flotte nach Osten von M. gesteuert war, den Cours nach der Westseite jener Insel genommen, wo es auf eine Flotte von 20 bis 30 Griechen traf, die es in den Hafen Sigri trieben und mit Brandern anzündeten, wobei die türkischen

Matrosen größtentheils alle erkrankten aber sonst gerettet wurden.

Die Times bemerken zu den neuern Nachrichten aus Smyrna: „Es ist häufig im Gebrauch, daß griechische Güter durch die russische Flagge gedeckt werden; dies war auch in Smyrna der Fall, die Türken wußten oder glaubten, daß Griechen und griechisches Eigenthum am Bord der russischen Rauffahrer wären; der Russelin aber hatte die Pflicht, die Flagge zu respectiren. Aus Rache schnitt ihm das Volk den Hals ab, weil er ihm nicht erlauben wollte, das Schiff anzuhalten und zu durchsuchen; mit dieser Gewaltthat begann die Ermordung der Griechen. Es ist seltsam, wahrzunehmen, in welchen neuen Formen und unter wie verschiedenartigen Umständen, die alte Seerechtsfrage: „ob die Flagge die Ladung deckt?“ wieder vorkommt, und wie der große Gegenstand des Streits zwischen England und Frankreich nun zwischen einem Türken-Pöbel und seinem Pascha verhandelt worden.“

Am 25. Juny war es zu Constantinopel in den Frankenquartieren Pera und Salata ruhig, allein man befürchtete jeden Augenblick Unglück. Mehrere französische Familien hatten sich nach Marseille eingeschifft.

Pariser Zeitungen meldeten aus Augsburg, die Pforte habe einen Agenten mit einem Auftrage von der höchsten Wichtigkeit an den Schach von Persien abgesandt, allein auch Rußland habe mit demselben Unterhandlungen eingeleitet. — Jetzt heißt es in eben diesen Blättern, der Sultan habe den persischen Gesandten, und auch einen Handels-Agenten des Schach von Persien verhaften lassen, weil dieser Monarch zu einem Angriff gegen die Christen nicht die Hand bieten wolle.

Auch in Tunis brach der Groll gegen die Griechen aus, die dort zwar nicht zahlreich, auch meistens nur vorübergehend, in Handels-Angelegenheiten gegenwärtig, und unter dem Schutz der Consuln sind. Die Hoffnung, Beute zu machen, regt besonders den Pöbel auf. Unter denen, die auf Befehl des Dey's verhaftet worden, befinden sich auch einige, die unter dem Schutz der französischen und englischen Consuln stehen; aber ungeachtet der ernstlichen Verwendungen derselben doch die Freiheit noch nicht wider erhalten hatten.

Wir liefern hier noch folgende, unter den jetzigen Zeitumständen gewiß nicht uninteressante Uebersicht der disponiblen Streitkräfte des osmanischen Reichs: Seit der Eroberung Constantinopels giebt es vielleicht keinen Zeitpunkt in der Geschichte, wo das Reich der Osmanen eine allgemeinere Aufmerksamkeit verdiente, als im gegenwärtigen. Ohne den Vorzug einer besondern politischen Sehrgabe in Anspruch zu nehmen, läßt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit im Voraus berechnen, daß die Krisis, worin dieses Reich jetzt sich befindet, entweder dessen Herrschaft auf europäischen Boden ein Ende machen, oder dieselbe aufs Neue erstarben wird. Wir sind weit entfernt uns für den einen, oder den andern Wechselfall mit Bestimmtheit erklären zu wollen, und vermögen dies um so weniger, als zur Zeit es noch unentschieden scheint, welche Art von Dornenkrone von Seite der europäischen Mächte Strafen dürfte. Doch glauben wir ohne Gefahr eines Paradoxon die Behauptung aufstellen zu können, daß eine Continentalmacht allein den Kampf zwischen Muselmännern und Christen nicht so schnell zu entscheiden vermöge, als es für die Menschheit wünschenswerth ist, wenn die Beherrscherin der Meere es ihrem Interesse angemessen finden sollte, entgegen gesetzte politische Tendenzen an den Tag zu legen. Und, man kann es sich nicht verhehlen, zu dieser Besorgniß veranlassen sowohl das von England seither beobachtete politische System, wie auch selbst die positiven Aeußerungen seines Prinzipalministers. Indessen, das Leben und die Bestimmung der Staaten gleichen denen der Individuen: bei den einen wie bei den andern beruhen solche auf dem innern Prinzip, und äußere Ursachen können zwar darauf einwirken, der endlichen Vollendung ein schnelleres oder entfernteres Ziel setzen, wenn jedoch jenes Prinzip selbst verderbt, mithin die Kraft zur fortdauernden Erhaltung erschöpft ist, so vermag die äußere Hilfe nichts mehr, und der Einzelne, so wie die Staatsgesellschaft, unterliegt dem Verhängnisse aller menschlichen Dinge. Hiernach dürfte es gegenwärtig von besonderem Interesse seyn, in befragter Hinsicht einen Blick auf dasjenige Reich zu werfen, um dessen Katastrophe es sich handelt, und in kurzen Zügen die Ursachen seines frü-

hern Wachsthum, so wie seines gegenwärtigen Verfalls darzustellen. Mehrere öffentliche Blätter haben in dieser entscheidenden Periode es sich angelegen seyn lassen, die innern Kräfte des türkischen Reichs möglichst herabzusetzen, nicht beachtend, daß sie dadurch der Sache, welcher sie zu dienen vermeynen, eher Schaden als Nutzen. Stolz Verachtung seines Gegners ist gemeinlich der Vorbote einer sichern Niederlage, je mehr wir daher den Triumph der Humanität und des Christenthums wünschen, desto mehr muß uns daran liegen, einen Maßstab zur richtigen Schätzung der Kräfte des Feindes auszumitteln. Ein geistreicher Offizier, der selbst mehreren Feldzügen gegen die Türken beigewohnt, bemerkt in seinem Tagebuche, daß, wenn in einer türkischen Armee, statt aller Kriegszucht und Unterordnung, nicht gewöhnlich das Gegentheil einträte, indem es der Heerführer sey, der den Impulsen der Menge gehorche, dieses Volk Europa noch dereinst fürchtbar werden könne. Diese Behauptung ist auf die Erwägung der kriegerischen Eigenschaften der Osmanen gegründet, deren physischer Muth durch Religionsfanatismus und Wahnglaube noch erhöht wird. Wir lassen es dahin gestellt seyn, inwiefern diese Umstände denjenigen Vorzügen die Waage zu halten vermögen, welche die christlichen Europäer durch ihre höhere Geisteskultur und Intelligenz, die, abgesehen von der Kriegszucht, ihnen eine gewisse Ueberlegenheit zu sichern scheinen, über die türkischen Heere erlangt haben, und wollen uns hier darauf beschränken von der gegenwärtigen Hauptstärke derselben ein möglichst getreues Gemälde zu geben. Artillerie und Fußvolk sollten, wie in allen neuern Heeren, so auch in dem türkischen, den Kern der Kriegsmacht bilden, und verfolgen wir die ursprünglichen Ursachen der frühern kriegerischen Erfolge der Osmanen, so werden wir finden, daß sie solche, nächst den persönlichen Eigenschaften ihrer Regenten, vornehmlich der Vortrefflichkeit dieser beiden Waffenarten zu danken haben, worin sie, in den ersten Jahrhunderten ihrer Macht, allen denjenigen Staaten überlegen waren, auf deren Kosten sie ihre Herrschaft ausbreiteten. Diese Ueberlegenheit verdankten die osmanischen Türken der von Orchan, um die Mitte des 14ten Jahrhunderts bei sel-

der Horde damals eingeführten bessern militärischen Organisation, und dem neuen Rekrutirungs-Systeme, wozu dieser den Anfang machte, und das durch seinen Sohn und Nachfolger Murad I. seine Vollendung erhielt. Bis zur Regierung Orchans bestand ihre Kriegsmacht, wenn man anders eine zwar tapfere und abgehärtete, aber gänzlich undisciplinirte und wenig zahlreiche Horde eine Macht nennen kann, aus einem Schwarme leichter Reiter, er errichtete zuerst Infanterie. Bald sah er ein, daß ein bloß aus zusammengefügten türkischen Bauern bestehendes Fußvolk ihm wenig brauchbar seyn könne. Er trieb demnach so viel möglich junge Christen zusammen, ließ sie im Islamismus und in den Waffen unterrichten, und bildete aus ihnen eine neue Infanterie. Auch war er es, der zuerst den ordentlichen Sold einführte, da bisher alle bloß als Freiwillige gedient und die Beute den Mann gelohnt hatte. Sein Sohn und Nachfolger Murad I. vollführte, was sein Vater angefangen. Durch ihn erhielt das Rekrutirungs-System, in der Errichtung des Janitscharen-corps (eigentlich Jan-itscheri, das ist neue Soldaten) seine Vollendung. Die Pflanzschule desselben bestand aus beschnittenen Christkindern, und bei Errichtung dieses Instituts war es nicht bloß auf die militärischen Bedürfnisse des Reichs berechnet, sondern es konnte dem Staate an kundigen und weisen Männern aller Art nicht fehlen, so lange dasselbe seinen wahren Gehalt behielt und wie ein Sultan fehlte, welcher der Direction desselben gewachsen war. Es ließ sich allerdings, so lange das Institut blieb, der Zeitpunkt beinahe berechnen, wo unter denen, die doch Türken hießen, fast nicht ein wahrer Türke mehr seyn würde, aber auch dieses war in Beziehung auf das kriegerische System kein Fehler, inwiefern man immer nur nach dem alten Systeme aushob. Dieses System wurde erst im zweiten Viertel des 17ten Jahrhunderts von Murad IV. verändert. Dieser Sultan war es, der das ursprüngliche Rekrutirungs-System des Janitscharen-corps aufhob, indem er dasselbe aus der ganzen Masse der Türken selbst ergänzte und ansehnlich vermehrte. Auch verstattete er zuerst den Janitscharen sich zu verheirathen, welches man, von der Ansicht ausgehend, die Sorge für den Haushalt ver-

mindere ihre Befähigung zum Waffengewerbe, ihnen bis dahin nicht erlaubt hatte, und durch alle diese Einrichtungen führte er die, obwohl spätere, Folge herbei, daß der Stand eines Janitscharen zum bloßen Pensionsstande herabsank, der vom Vater auf den Sohn übererbte, indem beinahe Niemand mehr zum wirklichen Corps kam, dessen Vater nicht selbst Janitschar gewesen. Wenn die Unordnungen Murads IV. die Veranlassung gaben, den kriegerischen Geist der Janitscharen zu schwächen, so waren deren Stolz und Uebermuth bereits ein Jahrhundert früher durch die von Suleiman dem Prachtigen ihnen ertheilten Vorrechte, zu deren Erhaltung er seine Nachfolger durch den feierlichsten und reichlichsten Eid verpflichtete, zu einem so hohen Grade gesteigert worden, daß sie von nun an anfangen, den osmanischen Beherrschern selbst fürchtbar zu werden. Sie wurden dieses um so mehr, da mit Suleiman die Reihe der kriegerischen und muthvollen Regenten sich schloß, seine Nachfolger bloß für den Harem und für sinnlichen Genuß lebten, und durch diesen schon frühe so abgestumpft wurden, daß sie nicht einmal ihre Großvezire zu wählen, vielweniger dann selbst zu regieren verstanden. Nothwendigerweise brachen nimmehr große einheitliche Revolutionen aus, da der Hauptpfeiler des ganzen Gebäudes fehlte, wenn alle persönliche Achtung vor dem Herrscher verschwand, und diese nicht mehr die erforderlichen Eigenschaften besaßen, um den stolzen, unruhigen und anspruchsvollen Janitscharen gebieten zu können. Auch verloren von den sechs Kaisern, die von Selim II. an bis Murad IV. regierten, vier durch dieselben Thron und Leben. Vielleicht ging daher die Abthronung Murads IV., des Einzigen der unter der Reihe der Sultane, die seit Suleimans Tode auf dem Throne zu Constantinopel saßen, durch persönliche Vorzüge glänzte, indem er die isolirte Verfassung dieser gefährdeten Prätorianer aufhob, und sie mit der Masse der Nation verschmolz, dahin, seinen Nachfolgern Thron und Leben zu sichern. Jedoch wurde dieser Zweck auch nur unvollkommen erreicht, denn von den 13 Sultanen, die nach ihm bis auf Mahmud II. regierten, sanken gleichfalls fünf auf gewaltsame Art vom Throne ins Grab.

(Der Beschluß folgt.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 95. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

(Bom 13. August 1821.)

Petersburg, vom 12. July.

In der hiesigen Zeitung wird bekannt gemacht, daß zufolge der in den Provinzen des ottomannischen Reiches herrschenden Unruhen der Postenlauf über Bukarest aufgehoben ist, und die Correspondenz zwischen Constantinopel und Rußland über Odessa gehen wird.

Warschau, vom 1. August.

Ein hiesiger Jude benachrichtigte neulich die Polizei, daß auf einem Gehöfte in Prag ein großer Schatz vergraben liege; muthmaßlich sollten es außer anderen Münzsorten allein vier Millionen Ducaten seyn. Beim Nachsuchen fand man eine Stelle, an welcher, aller Wahrscheinlichkeit nach, vor nicht gar langer Zeit — Geld gelegen hatte. Natürlich ist eine Untersuchung eingeleitet worden. (Wird wohl dahin auslaufen, daß der ehrliche Angeber der unehrliche Finder war.)

Ein in voriger Woche gefallener Hagregen war so gewaltig, daß man danach in einem Garten an 200 Sperlinge todt gefunden hat. Am folgenden Tage hat der Blitz in der ganzen Umgegend viel Schaden angerichtet. In Eygow, Stanislawower Kreises, erschlug der Blitz in einem Hause zwei Frauen, von denen die eine schwanger war, auf der Stelle, und beschädigte eine dritte.

Die Glasse Willa und Wilenko sind bei Wilno zu einer ungeheuren Höhe gestiegen. In der Nähe der Stadt ist ein Berg eingestürzt und hat viele Häuser beschädigt. (Auch soll eine bedeutende Anzahl Menschen dabei ums Leben gekommen, oder sonst verunglückt seyn.)

Paris, vom 1. August.

Vorgestern haben die Pairs das Finanzgesetz angenommen. Abends begab sich der Kanzler von Frankreich zum Könige.

Gestern ist die Session beider Kammern durch eine königl. Proclamation geschlossen worden.

Hr. v. Bittel hat Paris verlassen, um sich nach Toulouse zu begeben, und Hr. Corbière macht sich fertig, nach Rennes abzureisen. Man sagt, beide Herren hätten ihre Entlassung

als Minister und der Vicomte v. Chaateaubriand die seinige als königl. Gesandter in Berlin eingegeben.

General Sebastiani sagte neulich in seiner heftigen Rede über den Gesetz-Entwurf des Budgets, unter andern: „Die größten Mißbräuche bietet das Kriegs-Ministerium dar: 24,000 Mann Garden auf 60,000 Mann Eilentruppen ist außer allem Verhältnisse, und vermehrt unnöthig die Staatslasten durch höheren Sold; Napoleon hatte nur 14,000 alte Garde bei 800,000 Soldaten. Es ist zwar verboten, Solde der Nicht-Aktivität zu geben; man hat aber dafür die Urlaube auf unbestimmte Zeit (Congés illimités) erfunden, und auf diese Art 2000 Offiziere außer Thätigkeit gesetzt. Ein vortreffliches Genie-Corps ist ohne Beschäftigung; nirgends gewahrt man Verteidigungs-Anstalten; insbesondere ist, seit Hünningens Schleifung, Lyon und der ganze Osten offen. Die Conscripten sind nicht gekleidet, nicht bewaffnet, nicht geübt. Das Marine-Ministerium wirft das Geld im wahren Verstande des Wortes, ins Meer; es bessert immer an seinen alten Schiffgerippen, statt die Bauart der Amerikanischen anzunehmen, und auf die Zeiten zu denken, wo eine französische Flotte zur Seite einer amerikanischen, England das Gleichgewicht halten könnte.“

In einigen Communes des Dis-Departements hat sich eine epidemische Krankheit gezeigt, die schon ziemlich um sich gegriffen hat. Es ist eine Art Scharlach-Fieber, das den Verfallenen in 24 Stunden hinwegrafft; besonders sind Kinder dafür empfänglich.

Mehrere Regimenter der hiesigen Garulson haben bereits am 29sten v. M. die neuen blauen Uniformen erhalten.

Aus Spanien kommen häufig Militärs von allen Nationen an, die den spanischen Dienst verlassen; jedoch sehr wenig Franzosen darunter.

London, vom 31. July.

Es wurde gestern ein Cabinets-Rath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten

gehalten, welchem Graf Liverpool, Lord Londonderry und die meisten Cabinet-Minister bewohnten; die Verhandlungen dauerten über 4 Stunden. Man vermuthet, daß der Gegenstand derselben wohl größtentheils eine Besatzungslage über unser zu beobachtendes Benehmen, im Fall der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausbrechen sollte, gewesen seyn dürfte.

Am Freitage nahm der König das Dinner beim Herzog von Wellington ein und wurde, wie er sich dahin begab, von einer zahlreichen Abtheilung des Garde-Regiments zu Pferde begleitet, dessen Oberst der Herzog ist.

Sir Benjamin Bloomfield ist bereits nach Dublin abgegangen, und es sind demselben Herr Wagh, Deputirter des Lord Kammerherrn, so wie mehrere andere Personen, zum Hausstande des Königs gehörend, gefolgt. Der Lord Kammerherr, Marquis von Hertford, hat seine Schlüssel abgegeben, weswegen seinem Amte durch Herrn Wagh vorgestanden wird. Se. Majestät werden sich zu Portsmouth auf dem Royal George nach Irland einschiffen. In Dublin wird der König drei Wochen bleiben. Um Se. Majestät gebührend zu empfangen, werden in Irland die größten Anstalten getroffen. In Portsmouth erschien am 28ten dieses der unerwartete Befehl, daß ohne Vorzeigung einer speciellen Erlaubniß von Sr. Majestät oder von der Admiralität es Niemandem erlaubt seyn solle, weder an das königl. Schiff, noch an irgend eines der andern Schiffe, zu der königl. Escadre gehörend, zu kommen.

Wie man rechnet, wird der König am 8ten August zu Dublin eintreffen, wo er in der Wohnung des Vice-Königs abtreten wird. Unterwegs wird der König ein oder zwei Tage bei dem Marquis von Anglesea (Lord Lybbridge) auf der Insel dieses Namens zubringen.

Wie man jetzt von neuem versichert, soll es des Königs fester Vorsatz seyn, sich von Irland direct nach dem Continent zu begeben, um Ihre deutschen Staaten etc. zu besuchen. Während der Abwesenheit des Königs wird eine Regentschaft eingesetzt werden.

Von der Königin hört man seit ihrem letzten öffentlichen Erscheinen vor Westminster-Abtei weiter nichts, als daß sie bei einer Revue, welche am Sonnabend über einen Theil der

hier anwesenden Truppen hinter dem Parke gehalten wurde, gegenwärtig gewesen und so wie die Times sagt, von dem Wolfe mit Freudenbezeugungen empfangen worden ist. Es scheint, als wenn dieser politische Streich sich seinem Ende nahe.

Am Abend des Krönungstages beging der Pöbel in Vicoln großen Unfug, griff das Haus an, in welchem die Vornehmen der Stadt einen Ball veranstaltet hatten, beleidigte die Gattin des Lord Mayor und mehrere Damen auf das Unanständigste, und konnte nur nach Verlesung der Aufrufkrakte durch das heiligerufene Militair zerstreut werden.

Der Oberkammerherr Lord Gwybly erschien am 26ten bei dem großen Assemblée in Buckinghamhouse in den prächtigen Unterkleidern, welche der König am Krönungstage getragen hatte, und die dem Lord zufolge eines alten Gebrauchs geschenkt worden waren.

Gestern haben sich Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Augusta, von Ramsgate nach Ostende eingeschifft, um Ihre königl. Schwestern, die Landgräfin von Hessen-Homburg und die Königin von Würtemberg, auf einige Zeit zu besuchen. In dem Gefolge Ihrer königl. Hoheit befinden sich unter andern Lady Mary Taylor und Miß Wyngard.

Gestern verließ der königl. Preuß. außerordentliche Gesandte, Fürst Haffeld, Clarendons Hotel, um seine Rückreise nach Brüssel anzutreten.

Bei der Krönung ließ sich unter allen Ministern der einzige Graf Liverpool entschuldigen.

Am 28ten wurde die Gerichtssession in der Old-Bailey geschlossen. Sie verurtheilte 20 Verbrecher zum Tode, 84 zur Transportation, 41 zu 1 und 2jährigem Gefängniß, 25 zu körperlicher Züchtigung, 12 zu Geldbußen; 15 wurden freigesprochen.

Gestern fielen hier die Stöck auf einmal 2 Procent, und zwar aus der Ursache, weil, durch allerlei Gerüchte bewogen, ein Jeder eilte, seine Staatspapiere zu verkaufen. Man sprach unter andern wieder von einer Veränderung im Ministerio, von einem Mißverständnisse zwischen der Bank und der Regierung in Betreff der Zahlung der Dividende, welche die Bank nicht mehr vorschließen wollte, und daß eine Flotte nach dem mittelländischen Meere ausgerüstet würde; alle diese Nachrichten

erscheinen indessen ruhig oder zu vortheil zu seyn und die Stöcke haben sich heute wieder etwas gehoben.

Die Köwin, welche der Den von Luns der Regierung zum Geschenk gemacht, hat in der Menagerie von Exeter-Change vier Zunge geworfen.

Madrid, vom 20. July.

Der Landeshauptmann hat die Bürger im Fontana-Club sehr väterlich zum ruhigen Verhalten ermahnen lassen, was aber nichts fruchtete. Derselbe läßt nun ein Mitglied des Stadtraths den Sigen des Clubs bewohnen, die despaß aber um nichts weniger fürmisch sind.

Die Schleichhändler brechen, in Folge des Zollgesetzes, so unaufhörlich und gewaltsam von allen Seiten in Spanien ein, daß es sich in einen förmlichen Kriegszustand versetzt sieht.

Aus Venezuela, wenigstens aus dem Theile dieser Provinz, wo gegenwärtig der Haupt-Schauplatz des Kampfes zwischen den königlichen Truppen unter Latorre und Morales und den Insurgenten unter Bolívar's Commando, ist, lauten die Nachrichten äußerst verworren und widersprechend. Während Briefe aus St. Thomas vom 9. Juny wissen wollen, Carracas sey von den königlichen Truppen wieder erobert worden, und Latorre und Morales mit ihren vereinigten Streitkräften gegen Bolívar aufgebrochen, um ihm den Garau zu machen, wird von andern Seiten die Lage der königlichen als äußerst bedrängt geschildert, und ihre gänzliche Vertreibung von diesem Continente als nahe bevorstehend betrachtet. Noch andere als die Schiffs-Nachrichten, welche wir im v. St. b. 3. bereits erwähnten, sprechen auch von dem Negeraufstande in la Guayra und Guanaquil (?) wobei fast alle Weißen ermordet werden seyn sollen. Daß aber die vorzigen Europäer, die sich an diesen beiden Orten hätten retten können, nach Puerto Cabello geflüchtet wären, hätte wohl von la Guayra aus gesehen können, aber von Guanaquil nach Puerto Cabello! Ein Blick auf die Karte macht diese Nachricht sehr verdächtig).

Auch über die Fortschritte des Rebellen Murbide (oder Garatusa, wie er sich auch nennt, sind die Nachrichten aus Neu-Espanien sehr widersprechend. So viel scheint sicher zu

seyn, daß die Truppen dieses Rebellen aus dem Schloß von Acapulco, welches sie besetzt hatten, von den königlichen Truppen unter Beistand der Marine (der beiden Fregatten Prueba und Benganza) am 15. März wieder vertrieben worden waren, auch auf verschiedenen andern Punkten, namentlich in den Ebenen (Planos) von Ypan bedeutende Nachtheile erlitten hatten.

Aus Italien, vom 20. July.

Nach der neuesten Verordnung des General-Gouverneurs von Piemont, dürfen die Bürger weder Schnurrbärte noch Röbhe oder andere Stöcke tragen, auch keine Serenaden geben, wobei sich mehr als zwei Instrumente befinden; auf den Straßen, Häusern oder in den Theatern nicht mit Masken erscheinen; ohne besondere Erlaubniß weder in öffentlichen noch in Privathäusern Bälle halten u. s. w.

* Warmbrunn, den 5. August 1821.

(Verspärte.)

Auch in dem hiesigen Bade wurde der Geburtstag unsers theuern Herrschers auf eine, der Wichtigkeit desselben, angemessene Weise gefeiert. Um 11 Uhr versammelten sich die hiesigen Honoratoren in der evangelischen Kirche, wo der Oberlehrer des Hirschberg'schen Gymnasii, D. Emanuel, eine kräftige Rede hielt, und dadurch die innigsten Wünsche aller Anwesenden für die späteste Erhaltung des Königs, aus sprach.

Von beiden Kirchthürmen herab wurden durch Trompeten- und Paukenschall Lob- und Danklieder-Melodien angestimmt, und dann von einem hohen Wohlthäter 30 Invaliden reichlich gespeist und getränkt. Der Hofarzt Pohnst ein bekundete, nach seiner alten Gewohnheit, durch eine Geld-Ausbezahlung an diese alten Krieger, die hohe Bedeutung dieses Tages. — Bei einem zahlreichen und frohen Mahl in der Gallerie, wo das Bild des Königs in den Sälen derselben festlich geschmückt war, brachte der königliche Kammerherr und Präsident Graf v. Potworofsky, als das einsinnige Organ aller Anwesenden, unter dem Donner des Rynaster-Geschüßes, ein dreimaliges Lebehoch, unserm verehrten Landesvater aus.

Eben so hatten sich im Adler, im goldenen Anker, und bei Born, mehrere Gesellschaften zur Feier des Tages versammelt. Des Abends

T h e a t e r.

war in der Gallerie zahlreicher Ball, und späterhin Illumination. Selber konnte unser guter Herr Graf, durch traurige Familien-Verhältnisse abgehalten, diesmal an unsrer Königsfeier nicht Theil nehmen. Nach seinem patriotischen und wohlthätigen Sinn wurden aber die Armen seines schönen Hospitioms reichlich gespeist und beschenkt, und das gräfliche Schloß, die Gallerie und die Promenade nahmen sich ganz vorzüglich bei der Illumination aus.

Vermischte Nachrichten.

Unterm 1. August hat Prof. Krug zu Leipzig einen an seine teutschen Mitbürger gerichteten Aufruf, zur Bildung deutscher Hülfsvereine für Griechenland, in Druck erscheinen lassen. Vierzehn junge Leute sind von dort aufgebrochen, um zu den Fahnen der Gläubigen nach der Moldau zu eilen.

Die englische Regierung hat auf das Schreiben der Königin, worin sie anzeigte, daß sie nach Edinburg reisen wollte, keine Antwort erteilt.

In Wien war aus London Lord Harris Botschaft mit einer besondern Mission eingetroffen, die, wie man glaubte, sich auf die griechische Angelegenheit beziehen dürfte.

Unsre am 28ten v. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Kalisch den 4ten August 1821.

Carl Robert, Kaufmann in Schlerag.
Wilhelmine Robert geb. Freymark.

Heute gebar meine Frau glücklich und leicht ein gesundes Mädchen. Entfernten Freunden diese schuldige Anzeile. Ober-Wangten bei Parchwitz am 6. August 1821.

F. W. Meißner.

Am 9ten August, Nachmittags um 5 Uhr, starb zu Freiburg, der dasige Kaufmann, Friedrich Johann Kraker. Dief betrübt, zeigt dies seinen Freunden an.

Breslau den 11. August 1821.

Die vermittelte Kommerzien-Räthin Kraker; Namens der Familie.

Montag den 13. August: Das Zauberpfandchen. Oper.

Dienstag den 14ten: Deubergwist.

Mittwoch den 15ten: Die Dorfsängerinnen. Oper. Dem. Pohlmann erste Sängerin vom Stadt-Theater zu Hamburg die Rosine, als Gast.

Donnerstag den 16ten: Fribollu.

Freitag den 17ten: Die Mißverständnisse. (Neu einstudirt.) Hierauf: Overtüre aus der Oper die beiden Blinden. Als Beschluß zum erstenmale: Lehrer, Schüler und Corrector. Lustspiel in 1 Act, von Rebrun.

Sonnabend den 18ten: Belmont und Constanze. Dem. Pohlmann die Constanze, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 19ten: Die Mißverständnisse. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig.

Wechsel-, Geld- und Efficien-Course von Breslau.

vom 11. August 1821.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	140½
Hamburg	4 W.	154½	153½
Ditto	2 M.	153	152½
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	7½	—
Paris p. 100 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	105	104½
Angsbürg	2 M.	104½	—
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Kr.	à Vista	105½	—
Ditto	2 M.	104½	—
Berlin	à Vista	—	100½
Ditto	2 M.	—	99½
Holländische Rand-Ducaten		—	97½
Kaiserliche dito		—	97½
Friedrichsd'or		16½	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		175	175½
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		4½	4
Ditto 500		5	—
Ditto 100		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligations		81½	—
Churmärk. Obligations		—	60
Dantz. Stadt-Obligations		37	—
Staats-Schuld-Scheine		68½	68
Lieferungs-Scheine		—	81½
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42½	42

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wih. Gottl. Korn's
Buchhandlung, ist zu haben:

- Puchta, W. H. D., Handbuch des gerichtlichen Verfahrens in nichtstreitigen bürgerlichen
Rechtsfachen, namentlich bei den sogenannten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.
2r Theil. gr. 8. Erlangen. 3 Rthlr. 10 Sgr.
Pohl, Fr., möglichst vollständiges Handbuch der Gärtnerel, für Gartenbesitzer und Garten-
liebhaber. Nebst Engel's, Krause's und Leonhardi's vervollkommenetem Monatsgärtner.
Mit Kupfern. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Heeren, A. H. L., historische Werke. 3 Theile. gr. 8. Magdeburg. 6 Rthlr.
Handbuch, theoretisch-praktisches, aller verschiedenen Dichtungsarten, zunächst für die ob-
ren Schulklassen, mit besonderer Hinsicht auf die weibliche Jugend. Herausgegeben von
J. C. A. Heyse und F. Sidel. gr. 8. Magdeburg. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Störig, J. G. H., evangelische Bilder-Predigten über epistollische und über freie Texte.
gr. 8. Magdeburg. 18 Sgr.
Brand, J., die allgemeine Weltgeschichte nach ihren drei Hauptabtheilungen in die ältere,
mittlere und neuere Zeit; in 3 Bänden. Fol. Frankfurt. 1 Rthlr.
Franceson, E. F., neue französische Sprachlehre für Deutsche. Zum Gebrauch in Schulen
und beim Selbstunterricht. 2 Theile. gr. 8. Berlin. 20 Sgr.

Ang e k o m m e n e F r e m d e.

Im goldenen Baum: Hr. v. Mollathoff, Obrist-Lieutenant, von Carlsruhe; Hr. Mann,
Pastor, von Carolath. — In der goldenen Gans: Hr. Baron v. Ungern-Sternberg, Kaiserl.
Russischer Hofrath; die Herren Borone v. Lütowig, v. Deisen und v. Richtigshofen, alle drei von
Boglan; Hr. v. Röder, von Salzbrunn; Hr. v. Brandt, General-Landschafts-Rath, von Roffen;
Hr. v. Pannewitz, Ober-Forstmeister, und Hr. Wernke, Inspector, beide von Marienwerder;
Hr. Krause, Justiciarius, und Hr. Rimme, Rentmeister, beide von Wirschowitz; Hr. Schützler,
Kaufmann, von Warschau; die Herren Reh und Reinke, Kaufleute, beide von Frankfurt a. M. —
Im goldenen Schwert: Hr. Kauffus, Inquisitor, und Köfeler, Stadt-Syndicus, beide von
Liegnitz; Hr. Theiler, Justiciarius, von Reisse; Hr. Dresler, Pastor, von Schönau; die Her-
ren Apelt und Haugischel, Kaufleute, beide von Marthissa; Hr. Voeddinghaus, Kaufmann, von
Elberfeld. — Im Kautenkranz: Hr. v. Eckartsberg, von Zauche; Hr. v. Tschirscht, von Preike;
Hr. Hohhaus, Kammer-Assessor, von Kretoszyn; Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Glogau. —
Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Pinto, Kammerherr, von Weitrau; Hr. v. Bänau, Major,
von Grottkau; Hr. Häbner, Regierungs-Rath, von Berlin; Hr. Reichert, Laab- und Stadtger-
ichts-Assessor, und Hr. Koch, Stadt-Syndicus, beide von Brieg; Hr. König, Lieutenant, von
Causenberg; Hr. Haenel, Stallmeister, von Liegnitz; die Herren Gebr. König und Hr. Thamm,
Kaufleute, sämtlich von Frankenstein. — Im goldenen Scepter: Hr. Kanther, Kreis-Rich-
ter, von Trebnitz; Hr. Müller, Doct. Med., von Liegnitz; Hr. Guhn, Kaufmann, von Grün-
berg. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Baron v. Kenz, von Grosburg. — In den 2 gol-
denen Löwen: die Herren Hoffertig und Scholz, Justiz-Commissarien, und Hr. Herrmann,
Assessor, alle drei von Brieg; Hr. Friemel, Stadt-Richter, von Löwen; Hr. Jany, Ober-Landes-
gerichts-Referendarius, von Steinau. — Im goldenen Löwen: die Herren Görtlich und
Gehubert, Hofrichtersamts-Räthe, und Hr. Drabich, Inquisitor, alle drei von Reisse; Hr. Wichura,
Stadt-Richter, von Ohlau; Hr. Gumprecht, Justiz-Commissarius, von Oels; Hr. Bunsler, Pastor,
von Nimche; Hr. Keldess, Kaufmann, von Frankfurt a. d. Oder; Hr. Fiedler, Kaufmann, von
Mensah. — In der großen Stube: Hr. Contradi, Stadt-Richter, von Herrnsstadt; Hr. Marks,
Stadt-Richter, von Wartenberg; Hr. Wuttke, General-Pächter, von Gärtnitz. — Im großen
Christoph: Hr. Specht, Apotheker, von Reisse; Hr. Gröger, Pastor, von Langwitz. — Im
rothen Hause: Hr. Scharffenberg, Pastor, von Mondschnig. — In Privatlogis: Hr.
v. Rosenburg, von Leubus, in Nr. 1877; Hr. Otto, Kanzler, von Leubus, und Hr. Scholz, Gut-
besitzer, von Diersdorf, beide in Nr. 1692; Hr. Koch, Justiz-Rath, von Trachenberg, in Nr. 1375;
Hr. Eilenbehl, Stadt-Director, von Beuthen an der Oder, in Nr. 1216; Hr. Jüngling, Justiz-
Commissarius, von Ubersdorf, in Nr. 121; Hr. Vogel, Justiz-Secretair, von Frankenstein, in
Nr. 906; Hr. Jung, Reglerungs-Calculator, von Oppeln, in Nr. 772; Hr. Kahler, Bau-In-
pector, von Reichenbach, in Nr. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau, den 11. August 1821.

Weizen	2	Rthlr.	17	Sgr.	8	D.	—	=	Rthlr.	=	Sgr.	=	D.	—	2	Rthlr.	10	Sgr.	10	D.	
Roggen	1	Rthlr.	4	Sgr.	6	D.	—	=	1	Rthlr.	2	Sgr.	9	D.	—	1	Rthlr.	1	Sgr.	1	D.
Gerste	=	Rthlr.	23	Sgr.	5	D.	—	=	Rthlr.	=	Sgr.	=	D.	—	=	Rthlr.	=	Sgr.	=	D.	
Safer	=	Rthlr.	19	Sgr.	8	D.	—	=	Rthlr.	=	Sgr.	=	D.	—	=	Rthlr.	18	Sgr.	10	D.	

(Bekanntmachung.) Hierdurch wird bekannt gemacht: daß, zur Bequemlichkeit eines reisenden Publikums, die Straße von Hünern nach Wende, gegen Erlegung eines Extra-Brückenzolls bei der Bräueren zu Prottsch von 1 Sgr, Nominal-Münze pro Pferd ohne Ausnahme, geladen oder frei, hin oder her, durch die Mühle nach der Fleischerei in Weyde von heute an zu passiren ist. Dominium Prottsch, den 12ten August 1821.

(Bekanntmachung.) Es sollen folgende ausgearbeitete eichene Stabhölzer: 1. auf der Schafdelwitzer Holzablage 22 Rinken 217 Stäbe Kronengut, 1 Rinken 93 Stäbe Brackholz, 2. im Leubuscher Forstrevier Forst-Inspection Stoberau 13 Rinken gutes, und 120 Stäbe Brack; 3. a) im Rinkauer Forstrevier am Praukauer Oberdamm ohnfern des Oberstroms 9 Rinken 20½ Stäbe gutes, 4 Rinken 103½ Stäbe Brack, b) im Schöneicher Forstrevier auf der Domse er Ablage 2 Rinken 186 Stäbe Kronengut, zusammen 53 Rinken 244 Stäbe, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist der Licitationstermin auf den 22. September c. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Regierungs-Hause vor dem Regierungs-Secretair l' Hiver angesetzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen, und können die Stabhölzer inzwischen an Ort und Stelle besehen, auch die Verkaufs-Bedingungen bei dem betreffenden Forstbeamten und hier in unserer Domainen- und Forst-Registatur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung, betreffend die Verbindung der Lieferung mehrerer Verpflegungs-Bedürfnisse für das Armenhaus zu Creutzburg.) Es soll die Beschaffung nachgenannter Verpflegungs-Artikel für das Armenhaus in Creutzburg in Entreprise gegeben werden, und zwar 180 Scheffel Kartoffeln, 45 Scheffel Kohl- oder Unterzrüben, 16 Scheffel Möhren, 2 Scheffel grüne Bohnen und 50 Schock Kraut. — Entrepreneurs, welche willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden eingeladen, in dem auf den 24sten August a. c. anberaumten Termine in dem Landrätlichen Amte zu Creutzburg zu erscheinen und die näheren Bedingungen zu erfahren. — Der Mindestfordernde bleibt an sein Gebot gebunden, bis der Zuschlag erfolgt, der deshalb unbedingt vorbehalten wird; auch ist der Mindestfordernde verpflichtet, eine Kaution gleich bei der Licitation mit 10 pCt. im Betrage zu bestellen. Oppeln den 28. July 1821.

Königliche Regierung. Erste Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Es wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß die Besitzer eines zeither unter unserer Administration gestandenen Hütten-Etablissements, in der Nähe von Schroderau, beschaffen haben, die dazu gehörigen Gebäude, da ihnen selbige durch den Ankauf eines andern Werkes entbehrlich geworden sind, aus freier Hand zu verkaufen. Es sind diese Gebäude an und für sich, und weil sie in einer Gegend gelegen sind, wo die Holzpreise und Arbeitslöhne niedrig stehen, auch weil das Holz bis vor die Thür angeschwemmt werden kann, und überdies Tuffel-gewasser für Maschinen in einer, jedem Bedürfnisse entsprechenden, Menge und mit hinreichendem Gefälle unmittelbar in der Nähe vorhanden sind, zu allerlei Fabrications-Anlagen, insbesondere aber zur Anlage von Pulver- und Papier-Mühlen ganz vorzüglich geeignet. Eine detaillierte Beschreibung dieser Gebäude und der Situations-

Plan des Werks und zur Einsicht eines jeden in unserer Registratur niedergelegt worden, und soll demnachst Kauflustigen, wenn sie sich deshalb bei uns melden werden, wegen der Verkaufs-Bedingungen, das Nähere eröffnet werden. Für diejenigen, welche wegen Anlehnung einer Pulver-Fabrik hierauf reflectiren wollen, fügen wir noch hinzu, daß es uns möglich seyn würde, ihnen einen nicht unbeträchtlichen Absatz nachzuweisen. Freytag den 8. July 1821.
Königl. Preuß. Ober-Berg-Amt für die Schlesi'schen Provinzen.

(Thorschreiber-Häuser-Verkauf.) Die Thorschreiber-Häuser am Bögauer und Polnischen Thore zu Gubrau, am Bögauer und Ober-Thore zu Steinau und am Herrenhäuser Thore zu Witzig sollen auf höheren Befehl öffentlich an den Meistbietenden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung zur freien Verfügung des Erwerbers, verkauft werden. Hierzu sind Termine, für das Thorschreiber-Haus zu Witzig auf den 10ten September 1821, für die Thorschreiber-Häuser zu Gubrau auf den 11ten September 1821, und für die Thorschreiber-Häuser zu Steinau auf den 17ten September 1821, anberaumt worden, und werden an den gedachten Tagen auf den Special-Steuer-Ämtern dieser Orte abgehalten werden. Die Kauf-Bedingungen für gesammte oben genannte Thorschreiber-Häuser können in dem hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amte, und bei den Special-Steuer-Ämtern wo der Verkauf geschehen soll, eingesehen werden. Wohlau den 6ten August 1821.
Ehrl. Ober-Steuer-Inspector.

(Verkäufliche oder zu verpachtende Branntweinbrennereyen.) Nach hohem Befehl Eurer Königl. Hochpreislichen Regierung soll die Ende des kommenden Monats pachtlos werdende, vor der Stadt belegene Rentamtliche Branntweinbrennerey im Wege der öffentlichen Licitation verkauft, oder resp. auf Erb- oder Zeitpacht, und letztern Falls auf 3 Jahre, ausgethan werden. Der diesfällige Bietungs-Termin steht auf den 3ten September c., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Kreis-Steuer- und Rentamtlichen Locale fest; und indem wir cautionsfähige Kauf- und Pachtlustige zu diesem Behuf einladen, geben wir zur vorläufigen Kenntniß, daß die Bedingungen und der zum Grunde zu legende Anschlag 14 Tage vor dem Licitations-Termine bei uns eingesehen werden können. Strehlen am 8ten August 1821.
Königl. Kreis-Steuer-Amt.

(Avertissement.) Da auf den obervormundschaftlich genehmigten Antrag der Vormundschaft des minorennen Eigenthümers der Erbscholtsei in dem benachbarten Kräutler-Orte Huben Ferdinand Büttner, nach Maafgabe des §. 553. Tit. XVIII. Th. 2. des Allgemeinen Landrechts, diese aus einem Haupt-Wohngebäude und mehreren Neben-Gebäuden, Remisen und Stallungen, ingleichen aus einem Morgen Garten und vier und ein halben Luipften Krescham-, Brennerei- und Fleischerel-Gerechtigkeiten, als welches alles zusammen gerichtsamtlich unter Zuziehung der Local-Gerichte und der erforderlichen Sachverständigen auf 8770 Rthlr. 16 Sgr. 6 D. Courant abgeschätzt worden ist, im Wege einer freiwilligen Subhastation auf den 29sten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr in der Kreuzhof-Kanzlei am Schweidnitzer Thore peremptorisch angesetzten Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden veräußert werden soll; als wird solcher den zur Acquisition von dergleichen Possessionen qualificirten Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht, um sich in diesem Termine zur gesetzten Zeit und Stunde an der bezeichneten Gerichtsstelle einzufinden, und ihr Gebot in der Erwartung abzugeben, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn die Vormundschaft und die obervormundschaftliche Behörde das Gebot annehmlich finden sollte, diese Possession werde zugeschlagen werden. Zu den Haupt-Bedingungen gehört die bare Zahlung der Halbscheid des Gebots binnen 4 Wochen nach Publication des Abjudications-Beschlusses und die einstweilige Erlegung einer annehmlichen Caution von 1200 Rthl. r. k. k. Courant auf Anschlag des Kauf-Preiis am Schlusse des Subhastations-Termins, welcher, wenn solcher noch Vormittags ganz abgeschlossen werden kann, Nachmittags nicht fr. r. k. k. wird. Die noch übrigen Bedingungen sammt den Taxen sind in den Gerichtswagen des Ju. ci. i.

Mittwoch und Sonnabends in jeder Woche in dessen schon bezeichneter Kanzlei näher nachzusehen. — Zugleich werden alle diejenigen, welche als Real-Prätendenten einen Anspruch an besagte Grundstücke zu haben glauben, vorgeladen, in diesem Termine sich damit zu melden, und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls sie damit präclubirt werden, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Breslau den 3. Juny 1821.

Reichsgräfl. von Kolowrat'sches Fidei-Commiss-Gerichts-Amt
Corporis Christi.

(Aufgebot.) Von dem unterzeichneten Königl. Gericht wird das sub dato Gräffau den 29sten September 1795, den 31. October 1799 auf das Haus des Kaufmann Joseph Bihard sub Nro. 92. zu Liebau und auf sämtliche liegende Gründe desselben ausgestellte und verlorren gegangene Hypotheken-Instrument über ein für den Königl. Fisco als Universals-Nachfolger des vormaligen Cistercienser-Stifts Gräffau eingetragenes Capital von 4000 Rthlrn. hierdurch öffentlich aufgeboden, und der Inhaber dieses Instruments, als Eigenthümer, Cessionarius, Pfand- oder Briefs-Inhaber, oder der sonst in dessen Rechte getreten ist, hiermit vorgeladen, in dem zur Anerkennung seiner etwaigen Ansprüche auf den 30. November c. a. Vormittag um 9 Uhr anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle entweder in Person oder durch einen mit gehöriger Information und Vollmacht versehenen Stellvertreter zu erscheinen, seine Ansprüche an das in dem gedachten Instrumente verpfändete Capital gehörig anzumelden und zu bescheinigen, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er mit allen seinen Rechten und Ansprüchen an das erwähnte Capital und Instrument so wie an das verpfändete Grundstück präclubirt, und das Instrument aber amortisirt werden wird. Gräffau den 2ten August 1821.

Königl. Gericht der ehemaligen Gräffauer Stifts-Güter.

(Edictale citation.) Unterm 26ten April 1806 entwich der Schichtmeister David Albrecht von Myselowitz aus, mit seiner Ehegattin und Kindern, welche namentlich nicht zu ermitteln gewesen, und nahm, den damals eingezogenen Nachrichten zufolge, seinen Weg über Krakau nach österreichisch Gallizien. Ueber sein Vermögen wurde Concurs eröffnet, die Masse ergab jedoch bei ihrer Distribution einen Ueberschuß, der nunmehr von dem Königl. Fisco in Anspruch genommen wird, der zugleich auf Todeserklärung des seit jener Zeit Verschollenen angetragen hat. Das unterzeichnete Königl. Berg-Gericht ladet daher im Auftrage eines Königl. Preuß. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien den entwichenen Schichtmeister David Albrecht so wie seine mit ihm außer Landes gegangene Familie und die hier etwa zurückgebliebenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vor, sich schriftlich oder persönlich zu melden, spätestens aber in dem zu seiner Vernehmung auf den 10ten November c. a. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Berg-Amtlichen Sessionszimmer anberaumten Präjudicial-Termine persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, und weitere Ansetzung zu erwarten, widrigenfalls der ic. Albrecht für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen als ein bonum vacans dem Königl. Fisco zugesprochen werden wird. Eronowitz den 20. Januar 1821.

Königl. Preuß. Berg-Gericht von Oberschlesien.

(Guts-Verpachtung.) Die Wachtung eines bedeutenden Gutes, 5½ Meile von Breslau, hat zu vergeben der Justizkommissarius Stöckel, Albrechtsstr. Nro. 1257.

(Offen werdende Gärtner-Stelle.) Ein vorzüglich in der Baumzucht und Pflege der Orangerie wohl erfahrener, mit sehr guten Zeugnissen über seine Aufführung und Geschicklichkeit versehener Gärtner, welcher lange bei großen Obstpflanzungen angestellt gewesen, findet auf nächste Weihnachten zu Krakau bei Schweidnitz Unterkommen.

Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

(Vom 13. Auguſt 1821.)

(Edictal=Citation.) Von Seiten des von Peißel Mittel-Weilauer Gerichts-Amts wird der im Jahre 1813 zur 3ten Compagnie des Reichenbacher Landwehr-Bataillons ausgehobene, im 9ten Schlesiſchen Landwehr-Regiment als Landwehrmann geſtandene, aus Mittel-Weilau Reichenbachſchen Kreiſes gebürtige Gottfried Langer, welcher bei Untretung des Rückzuges nach dem Sturm auf Dresden am 28ſten Auguſt 1813 noch von ſeinen Cameraden geſehen worden, jedoch wegen Krankheit mit der Compagnie nicht mehr weiter marschieren können, und der also ſeit jenem Tage vermißt wird, auf Antrag ſeiner Erben, und nachdem Stäcus keine Ansprüche an dieſes Vermögen macht, hierdurch öffentlich vorgeladen, ſich binnen 9 Monaten, und zwar längſtens in dem auf den 22ſten November c. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Canzlei zu Mittel-Weilau bei Reichenbach angeſetzten Präjudicial-Termine perſönlich oder ſchriftlich zu melden, worigenfalls er für todt erklärt und ſein ſämmtliches Vermögen ſeinen geſeglichen Erben wird zugesprochen werden. Franzfenſtein den 15. Januar 1821.

Daß von Peißel Mittel-Weilauer Gerichts-Amt. Grögor.

(Bekanntmachung.) Daß die Vertheilung der Fleiſcher-Meiſter Wilhelm Langerſchen Kaufgelder-Maſſe aus Wartha, per 412 Rthlr. 1 Sgr. 7 D., in termino den 27. September d. J. an die bekannten Gläubiger erfolgen wird, wird nach Vorſchrift der Allgem. Ger. Ordn. Th. I. Tit. 50. §. 7. hierdurch bekannt gemacht. Camenz den 30. July 1821.

Daß Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländiſchen Herrſchaft Camenz,
als Gericht der Stadt Wartha.

(Subhaſtation.) Auf den Antrag des Bauergutsbeſizers Carl Güttnert zu Baumgarten ſollen im Wege der freiwilligen Subhaſtation deſſen ſämmtliche Grundſtücke, nämlich: 1) das ſub Nro. 128. zu Baumgarten gelegene Bauergut, welches nach der gerichtlichen Taxe vom 5. September 1818 auf 6803 Rthlr. 20 Sgr. Courant gewürdigt worden; 2) das ſub Nro. 181. in dortiger Feldmark ſituirte, nach der gerichtlichen Taxe vom 5. September 1818 auf 840 Rthlr. Courant gewürdigte Ackerſtück von 5½ Sack Breslauer Maas Ausſaat, und 3) die ſub Nris. 42. und 43. in Grochwiſer Feldmark gelegenen, auf 800 Rthlr. nach der gerichtlichen Taxe vom 5. September 1818 gewürdigten Wieſen, — in termino licitationis unico et peremptorio den 26ſten September d. J. Vormittags um 9 Uhr an den Meiſtbietenden im Ganzen oder auch Theilweiſe verkauft werden. Kaufluſtige werden daher hierdurch aufgefordert, in jenem Termine in dem Sektions-Zimmer des unterzeichneten Gerichts perſönlich zu erſcheinen, ihr Gebot abzugeben, und den Zuſchlag an den Meiſt- und Beſtbietenden mit Einwilligung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 19ten July 1821.

Daß Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländiſchen Herrſchaft Camenz.

(Anderweitiges Subhaſtations-Patent.) Da in dem auf Antrag der Forſtmeiſter Meyerschen Erben und Vormundſchaft, zum Verkauf der zu Krobuſch Neuſtädter Kreiſes ſub Nro. 29. belegenen Mühle, den 13ten c. angeſetzten Termine kein annehmliches Gebot geſchehen; ſo iſt ein neuer Termin auf den 5ten September 1821 früh 8 Uhr im Gute Krobuſch ſelbſt anberaumt, wozu Kaufluſtige, Biſitz- und Zahlungsſchuldige vorgeladen werden, um ihr Gebot zu thun, und zu gewärtigen: daß mit Genehmigung der Erben und Vormundſchaft der Zuſchlag dem Meiſt- und Beſtbietenden und Zahlenden geſchehen wird. Taxa und Kaufsbedingungen ſind bei uns einzusehen. Ober-Glogau den 19ten July 1821.

Daß Gerichts-Amt Krobuſch.

(Guts-Verkauf.) Unterzeichneter iſt beauftragt, daß mit allen Regalien verſezene, im Jahre 1808 für 68,000 Rthlr. erkaufte, vor einl. n Tagen zum Theil abgebrannte

Gut Gohlau bei Nimptsch, weil der sehr kranke Besitzer die Sorge des Wiederaufbaues scheut, in freiwilliger Liquidation zu verkaufen. Kaufsüchtige werden ersucht, sich im Termin den 25. August d. J. nach Mittag 3 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten zu melden, bei welchem, so wie bei Herrn Accis-Einnehmer Tiege in Gnadenfrei, das Nähere zu erfragen ist; auch kann das Gut selbst täglich besichtigt werden. Breslau den 7. August 1821. Der Justizkommissarius Stöckel, Albrechtsstraße Nr. 1257.

(Zur Nachricht) blene, daß meine Güter Groß-Mohnau etc. bereits verpachtet sind. Schloß Groß-Mohnau den 11. August 1821. v. Wandel.

(Obst-Vermiethungs-Anzeige.) Zur öffentlichen Verpachtung des dies Herrschaftlichen, in 6 Obstgärten befindlichen, ganz vorzüglichen Obstes ist ein Termin auf den 24ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Carzelei anberaumt. Zahlungsfähige Pacht-Liebhaber werden hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage allhier zu erscheinen, ihr Gebot entweder auf das — in einzelnen — oder in sämmtlichen Gärten anzuhofsende Obst abzugeben, und sodann den Zuschlag — welcher an den Meistbietenden erfolgen wird — zu gewärtigen. Grafenort den 6ten August 1821.

Das Majorat-Herrschaft Grafenorter Wirthschafts-Amt.
Liehr, Ober-Verwalter.

(Jagd-Verpachtung.) Beim Dominio Liebenau bei Auras wird die Feld- und Wald-Jagd zum 1. September c. verpachtet, und vom Wirthschafts-Amt das Nähere bekannt.

(Offen werdende Milch-Pacht.) Die Milch-Pacht in Pilsnitz, eine halbe Meile vor dem Nicolai-Thore, ist, von Michaeli c. ab, an einen cautionsfähigen und mit guten Attesten seines Wohlverhaltens versehenen Mann billig zu überlassen.

(Häuser-Verkauf und Capitalien-Anzeige.) Verschiedene Häuser in der Stadt, wie auch in den Vorstädten, sind zu verkaufen. Ferner sind sogleich oder Term. Michaelis 3000 Rthlr. zur ersten städtischen Hypothek zu vergeben; dagegen werden gesucht 6000, 4000, 1500, 1000 und 600 Rthlr. Das res beim

Agent August Stock, äußere Dhlauer Gasse Nro. 1168.

(Pferde-Verkauf.) Ein Paar 6jährige braune, gesunde und fehlerfreie, gut eingefahrene Wagenpferde, Wallachen polnischer Race, sind zu einem billigen Preise; worüber wir Auskunft geben.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Raschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Nutzthiere-Auction.) Bei dem Dominio Leonhardwitz Neumarktschen Kreises, bei Auras, sollen in Veränderungshalber etliche 20 Stück junge Nutzthiere auf den 24ten dieses Monats August öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

(Auction.) Im hiesigen Armen-Hause, im gerichtlichen Auctions-Zimmer, werden den 15ten Julius, früh um 9 Uhr, eine goldene Kette, ein Paar verglichen Ohringe, nebst Carniol-Ring, zehn Gebett-Bette und Bettstellen, Leinwand, Kleidungsstücke und Hausrath, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant, meistbietend öffentlich versteigert werden.

(Auction-Anzeige.) Freitags als den 17ten d. M., früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, wird vor dem Nicolai-Thore sub Nro. 47. in dem Hause des Herrn Nüger mehrere Meublement, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, auch Keltzung und verschiedene andere Sachen, in Courant meistbietend verkauft werden.

(Anzeige für Blumen-Liebhaber.) Endes Unterzeichneter offerirt von seiner schönen Kelten-Sammlung in gesunden Abligern, mit Nummern und Namen nach der Vermehrung, das Dugend 23 Rthlr. Courant, geringere aus allen Classen ohne Nr. und Namen

das Dugend à 1 Nthlr.; auch von der Tulipanen-Sammlung 100 Stück Zwiebeln in diversen Couleuren à 4 Nthlr., 50 Stück à 2 Nthlr. Cour.; gefüllte Tulipanen das Stück 2 gGr., frühe wohlriechende Tulipanen zur Winterzeit das Stück 2 gGr. oder das Dugend 1 Nthlr. Desgleichen zu Michaeli: achte Harlemer beste doppelte Hyacinthen-Zwiebeln von div. Couleuren das Stück 4 gGr. 6 Pf. oder das Dugend 2 Nthlr. 6 gGr. Courant. — Da die Versendungen Anfangs September anfangen und Ende October aufhören, so werden Blumenfreunde ersucht, Bestellungen in postfreien Briefen und Gelder baldigst einzusenden. Brief den 30. July 1821. v. Ziegler, Hauptmann in der Armee.

(Mauer-Ziegeln), 19,500 Stück scharf gebrannte, bei der Gold-Brücke stehend, sind für einen billigen Preis sogleich abzulassen.

(Neue holländ. Heringe), mit heutiger Post angekommen, pro Stück 4 Gr. Cour., wie auch frischen marinirten Stöhr pro Pfd. 12 Gr. Cour. offeriren,

Breslau den 9ten August 1821.

Jäckel & Schneider, im Ecke des Raschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Extra feines Aixer Del hat erhalten

J. G. Faber, Nicolai-Straße No. 419.

(Taback's-Anzeige.) Von dem ganz ächten gelben türkischen Taback empfang ich eine bedeutende Parthie, und verkaufe solchen im Ganzen so wie im Einzelnen zum möglichst billigsten Preise. Breslau den 7ten August 1821.

Ernst Christian Geyder, Obergasse.

(Berichtigung.) In No. 94. dieser Zeitung, in der von mir gemachten Anzeige über Specie- u. Waaren-Preise im Einzelnen, muß es heißen Pöfel-Limonien statt Packets-Limonien, welches ich bitte geneizt zu bemerken. August W. Paschky.

(Anzeige.) Mein Etablissement hieselbst als praktischer Arzt und Operateur zeige ich hiermit ergebenst an. Breslau den 11ten August 1821.

Doctor Lindner der Alte,
wohnhaft am Neumarkt in der grünen Weide.

(Maler-Etablissement.) Ich habe die Ehre hiermit anzukündigen, daß ich im J. 1803 von hier mit dem guten Vorsatz weggereiset bin, um in der Maler-Kunst gründliche Kenntnisse zu sammeln, und meistens, bei meiner Rückkehr, meinen geneigten Gönnern nach Wunsch und völliger Zufriedenheit prompt aufwarten zu können. Bei meiner jetzt erfolgten Rückkehr bitte ich gehorsamt um geneigtes Wohlwollen, und harre auf Befehl in Portrait-, Del- und Zimmer-Malerey. Maler Däppi, Taschengasse No. 1049.

(Anerbieten.) Herr Goldarbeiter Lewick, auf der Alleezeile No. 2043., weist einen hier öffentlich angezeigten Lehrer nach, dem seine Amts-Geschäfte erlauben, noch täglich einige Stunden Privat- oder öffentlichen Unterricht zu geben.

(Kapitals-Gesuch.) 10 oder 20,000 Reichthaler, wer diese ganz vorthellhaft gegen dreifache Einlage unterzuvingen wünscht, erhält Nachweisung bei dem Kaufmann Epler auf der Schmiedebrücke.

(Lageahaftes Gerücht.) Ich habe das Unglück gehabt, just heute vor elf Monaten vom Sarge gerädet zu werden. Da ich nun bis jetzt noch nicht völlig wieder zur vorigen körperlichen Agilität habe gelangen können, so hat auf ärztlichen Antrag Ein Hochbohnens-Königliches Ober-Kandes-Gericht zu Breslau gerädet, mich bis zu meiner Wiederherstellung, und bis zur Wiederannähmung der zu Verwaltung meines Amtes nöthigen Kräfte, von Geschäften und Vertretungen zu dispensiren. Vermuthlich von dieser hohen Verjagung haben lägenhafte Novitäten ungeeignet Verantw. genommen, namentlich in Minutien, das Ge-

rücht zu verbreiten: Ich sey ab officio suspendirt. Ich widerspreche hiedurch öffentlich diesem Gerücht. Braunkstein den 10ten August 1821.

Der Justiz-Commissions-Rath und Stadt-Gerichts-Director Franke.

(Bekanntmachung.) Wucherliche und schlechte Leute benehmen die Unersahrenheit und den leichtsinnigen Charakter meines zur Zeit noch minderjährigen Sohnes, d. s. D. Commissions-Rathes Gustav Belger, und leiden d. misel. zu unnützen Zwecken Geld, in der Veranlassung, daß sie dasselbe von mir, oder doch wenigstens von ihm, wenn er sein eigener Herr d. r. ant. seyn wird, verschiedenermaßen zurück erhalten werden. Solche Verfabrer meines Sohnes mache ich auf die gesetzlichen Vorschriften aufmerksam, denen zufolge dergleichen, einem Minderjährigen gemachte Darlehne nicht nur ungültig, sondern unter gewissen Umständen den sogar strafällig sind. Daß ich solche von meinem Sohne gemachte Schulden, zu deren Contrahierung ich nicht meine Einwilligung gegeben, niemals bezahlen werde, versteht sich von selbst, weil er sich nicht in der Lage befindet, in welcher er Schulden zu machen ge. öhigt ist. Breslau den 11. August 1821.

Der Gastwirth und Bierbrauer Belger.

(Anzeige.) Meinen geehrten Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den Marcus Beuthner aus meinen Geschäften entlassen habe. Breslau den 8. August 1821.

Louis Schlesinger.

(Anzeige.) Meine geehrte Geschäfts-Freunde ersuche ich hierdurch, an Niemand, ohne meine eigenhandige schriftliche Anweisung, Waaren oder Effecten verabsolugen zu lassen, so wie auch an Niemand Zahlung zu leisten, ohne von mir selbst darüber quittirt zu werden, da ich jedes andere Verfahren nicht anerkennen werde. Breslau den 8. August 1821.

Louis Schlesinger.

(Verlorner Mantelsack.) Die Frau Gräfin Dzialynska, wohnhaft in Posen, gegenüber der Hauptwache am Ringe, re. ste von Pissa am 7. August nach Breslau, über Nowitz, Trachenberg und Prausnitz, und verlor in dieser Strecke einen Mantelsack von rothem Kalbleder, mit einer eisernen Kette und einem missingnen Schloßchen; im Mantelsack waren in 4 Beuteln, in Heu gepackt, nämlich ein Beutel mit 500 Rthlr., einer mit 300 Rthlr., einer mit 200 Rthlr. und einer mit 180 Rthlr., in allem Ein Tausend Ein Hundert und Achtzig Rthlr., wovon einer mit Poln., die übrigen mit Preuß. Courant gefüllt waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine sehr gute Belohnung und Erstattung der Kosten, diesen Mantelsack am ersten nächsten Post-Amte oben beschriebener Route, oder in Breslau beim Hrn. Commerziens-Rath Stempel, wohnhaft auf der Windgasse No. 294., (woselbst auch der Schlüssel zu dem am Mantelsack befindlichen Schloßchen sich befindet), abzugeben.

(Verlorne Uhr.) Es ist den 10ten dieses eine eingehängige goldene Warschauer Uhr, am Zifferblatt etwas ausgesprengt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein Douceur auf der Antonien-Gasse im goldenen Ringe beim Herrn Cassirer abzugeben.

(Offerte.) Bei einem Departement eines Königl. Domainen-Amtes in Oberschlesien, wo polnisch und deutsch untermischt gesprochen wird, kann ein junger Mann, welcher sich der Wirthschaft widmen will, gegen ein angemessenes billiges Jahrgeld einen Platz finden. Praktische und theoretische Unterweisung, nebst einer anständigen Behandlung, kann sich derselbe versprechen. Das Nähere ist in portofreien Briefen bei dem Cofferier Herrn. Weißert in Oppeln zu erfahren.

(Offener Dienst.) In der Mitte des Septembers wird ein mit sehr guten Zeugnissen versehener Koch aufs Land verlangt. Man hat sich bei dem Koch in Ractschütz bei Neumarkt zu melden.

(Dienstsuchende.) Eine der Landwirthschaft ganz kundige Wirthschafterin, die sich auch dem Kochen mit unterzieht, sucht, wie eine zweite Wirthschafterin, beide mit den besten

Zeugnissen versehen, die Erstere auf dem Lande, die Zweite hier in der Stadt, Michaeli ihr Unterkommen. Nähere Auskunft auf der Altbäcker-Gasse No. 1671. im Commissions-Comptoir bei
E. Preusch.

(Reis Gelegenheit nach Berlin), drei Tage unterwegs, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim rohnkutscher Kasdalsky.

(Reis Gelegenheit.) Dienstag schicke ich Wagen nach Warmbrunn und Alt-
wasser, wo für sehr billiges Fuhrlohn Passagiere mitgenommen werden können. Auch sind
auf weitere Reisen täglich Wagen bei mir zu haben. Breslau den 12. August 1821.

Wendel David, wohnhaft im goldenen Weinsäß auf der Büttnergasse.

(Anzeige.) Das Wohnung, Vermietungs-Bureau ist nunmehr mit fast allen jetzt in
Breslau disponiblen Quartieren, über 500 an der Zahl, versehen, und kann sowohl über die
billigsten Preise, als die Vorzüge und Mängel einer jeden Wohnung hinreichende Auskunft
geben. Ein Kaffeehaus, mit oder ohne Garten, wird gesucht. Breslau den 11. August 1821.

(Zu vermieten und Spiegel-Verkauf.) In dem neu erbauten Hause an der
Promenade No. 669. im Place de Repos ist par terre ein Logis von 4 bis 5 Zimmern, nebst
Küche, Boden und Keller, auf Michaeli zu vermieten. Auch kann der Miether sich des sehr
angenehmen Gartens mit zum Vergnügen bedienen. — Es sind auch daselbst 3 Stück neue
große Spiegel wegen Veränderung billig zu verkaufen.

(Zu vermieten.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist auf der Altbäcker-Gasse in
No. 1652. der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, sogleich oder auf Michaeli zu
vermieten und zu beziehen.

(Zu vermieten) ist nächste Michaeli in einem der Hinter-Gebäude auf der Carls-Gasse
No. 735. eine Wohnung par terre von 3 Stuben, 3 Kaminen, einer Küche nebst Bodengelass,
und ist das Nähere im Comptoir zu erfahren.

(Zu vermieten.) Ein großes gut meublirtes Zimmer im ersten Stock vorn heraus
ist sofort als Absteige-Quartier zu vermieten. Auskunft giebt der Agent Pilmeyer, Ritz-
terstraße No. 1619.

(Keller zu vermieten.) In dem Hause No. 1970., im ersten Viertel auf der
Schmiedebrücke, ist ein Keller, für einen Büttner- oder Schuhmacher-Meister sehr geeignet,
diesen Term. Michaeli zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause 2 Stiegen hoch.

Literarische Nachrichten.

TOD UND ZUKUNFT.

Eine Anthologie für edle Menschen.

Herausgegeben

von

Joh. Hugo Wyttenbach.

Zweite verbesserte Auflage.

Leipzig, Druck und Verlag von J. F. Gleditsch. 1821.

I Rthlr. 20 Sgr.; Velinp 2 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Anstatt jeder Anzeige diene der wörtliche Auszug aus dem Briefe eines der verdienstvollsten und
geachteten Gelehrten (des Hrn. Oberkonsistorialrath Dinter in Königsberg), welcher hier mit dessen
Erlaubniß angeführt wird:

„Ja, mein Theuerster, die Wyttenbachische Sammlung hat mich ernst und freundlich ange-
sprochen. Hackers Thanathologie in mehreren Bänden ist allerdings reicher ausgestattet, auch wohl

„vielfeltiger; aber sie wirft auch Alles, Gutes und Schlechtes zu bunt durch einander, als daß man ganz mit ihr zufrieden seyn könnte. Wytttenbach hat durchaus geschmackvoller gewählt und ist reicher an Erzeugnissen des Alterthums, die im Gewande der besten Uebersetzungen den heimischen Boden betreten. Ich habe das Buch gebildeten Jünglingen mitgetheilt, und es hat sie fast eben so stark ergriffen, als mich, dem Tod und Zukunft schon so nahe liegend. Der Prediger, der über Gegenstände dieser Art so oft sprechen muß, kann des etwas kaum entbehren, wenn er nicht in Gefahr gerathen will sich auszupredigen, und zu wiederholen. Der Jüngling reiferen Verheils wird hier vielfältige Veranlassung finden die verschiedenen, zum Theil entgegengesetzten Ansichten zu vergleichen, zu prüfen, zu würdigen. Der Unreife möge es nur unter weiser Leitung lesen, daß ihm die Stellen, welche den Selbstmord entweder wirklich entschuldigen, oder doch zu entschuldigen scheinen, und die, welche die Euthanasie vom Glauben an Fortdauer loszureiten versuchen, nicht gefährlich werden.

„In einem Zeitalter, das zwischen Paroxysmen und Erschlaffung so selten die Mitte hält, ist Manches gefährlich, was es sonst nicht war. Doch auch diese Sammlung ist in den meisten Stellen dazu geeignet, Kraft über die Erschlafften und Ruhe über die Erhigten auszugießen. Möge es geschehen!

„Königsberg den 18. May 1821.

(Ist bei Wdh. Gottl. Korn in Breslau zu haben.)

Dinter.

Kritische Untersuchung der ersten Grundsätze der Geologie, in einer Reihe von Abhandlungen, Von

G. V. Greenough,

Präsidenten der geologischen Gesellschaft in.

Aus dem Englischen.

Weimar, im Verlage des G. H. S. privilegierten Landes-Industrie-Comptoirs.

Inhalt der acht Versuche.

I. a) Ueber Schichtung; b) über Lagerung der Gebirgsarten. II. a) Ueber die Gestalt der Erde; b) über die statische Figur der Erde; c) über die wirkliche Figur der Erde. III. Ueber die Ungleichheiten, welche auf der Oberfläche der Erde vor der Sündfluth existierten und die Ursachen derselben. IV. a) Ueber die Formationen; b) über allgemeine und partielle Formationen. V. Ueber die Reihenfolge der Gebirgsarten. VI. Ueber die Eigenschaften der Gebirge, als mit ihrem respectiven Alter verbunden. VII. Ueber die Geschichte der Gebirgslager, als aus ihrem versteinerten Inhalte genommen. VIII. Ueber Gänge.

Die Uebersetzung dieses interessanten Werkes ist von einem des Gegenstandes und der Sprache völlig mächtigen Gelehrten verfertigt. — Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Vergangene Jubilae-Messe wurde ausgegeben:

Sam. Cooper's

neuestes Handbuch der Chirurgie,

in alphabetischer Ordnung,

nach der dritten englischen Original-Ausgabe übersetzt, durchgesehen und mit einer Vorrede von

Dr. L. F. v. Froriep.

Sechste Lieferung.

gr. Med. 8. Weimar, im Verlage des G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs.

Mit dieser sechsten Lieferung, welche die Buchstaben U bis Z umfaßt, ist nun die Uebersetzung dieses Werkes beendet, wozu Jeder, der ein gründliches Urtheil zu fällen vermag, der Deutschen Literatur gratuliren muß. Es ist zwar die Deutsche Bearbeitung hier und da schon mit einigen Zusätzen

versehen, wie z. B. in dieser sechsten Lieferung S. 399 u. ff. Um aber die Brauchbarkeit des Werkes noch mehr zu erhöhen, wird möglichst bald ein Supplement, von Hrn. Hofrath Chellus, Professor der Chirurgie zu Heidelberg gearbeitet, geliefert, und diesem, nebst der Vorrede, auch die Register zu dem ganzen Werke angefügt werden. — Der Preis der vollständigen Uebersetzung in drei starken Bänden ist 9 Rthlr. 15 Sgr. Courant, und das Werk durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes von uns zu bekommen.

(Vorsteher und genannte beiden Werke sind in Breslau in der Wihl. Gottl. Kornischen Buchhandlung zu haben.)

Gedrängtes

Handwörterbuch der deutschen Sprache

mit

Bezeichnung der Aussprache und Betonung,

nebst

Angabe der nächsten sinnverwandten Wörter.

Nach

den größern Wörterbüchern von Adelung, Campe, Eberhardt, Heinshus u.
und den besten deutschen Sprachforschern bearbeitet,

und

als ein wohlfeiles und bequemes Hülfsbuch für die gebildeten Stände, Geschäftsleute und die studirende Jugend, so wie für Ausländer und überhaupt alle diejenigen bestimmt, welche sich in der deutschen Schrift- und Umgangssprache fehlerfrei und gut ausdrücken wollen.

Mit einer kurzen Sprachlehre und einer Tabelle der unregelmäßigen Zeitwörter.

Bei dem allgemein gefühlten Bedürfnis eines solchen Werkes erwartete man mit Verlangen das Erscheinen desselben. Wir eilen daher dem Publikum anzugeben, daß die erste Abtheilung, die Buchstaben A bis L, die Sprachlehre und die Tabelle in sich fassend, jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Wihl. Gottl. Kornische) zu erhalten ist. Die zweite erscheint im Laufe dieses Sommers und wird pünktlich zur Michaeli-Messe dieses Jahres abgeliefert. Bis dahin soll, um durch Wohlfeilheit diesem Buche überall Eingang zu verschaffen, der ganz niedrige Preis von 3 Rthlr. 20 Sgr. Courant für 56 bis 60 eng, mit Nonpareille Schrift auf weiß Median-Papier gedruckte Bogen, Statt finden.

Jeder lobpreisenden Empfehlung enthalten wir uns, und bitten nur die von allen Buchhandlungen unentgeltlich zu erhaltenden Probebogen und ausführlichen Anzeigen nicht unbeachtet zu lassen.
Erfurt, im Juny 1821.

Keyser'sche Buchhandlung.

Bei uns sind erschienen und durch jede solide Buchhandlung (in Breslau durch die Wihl. Gottl. Kornische) für beigelegte Preise in Courant zu haben:

Anleitung zum Studium des Bergbaus und Hüttenwesens auf der Bergs-Academie zu Freyberg, von W. A. Lampadius, Berg-Commissionsrath und Professor der Chemie und Hüttenkunde. 8. Geheftet 3 Sgr.

Diese kleine Schrift wird nicht nur denen, welche auf der Bergs-Academie zu Freyberg studieren wollen, äußerst willkommen seyn, sondern auch denjenigen, welche dieses merkwürdige Institut, auf welchem Männer aus allen Ländern Europas ihre Studien vollenden, näher kennen zu lernen wünschen.

Gehörige Würdigung des Karlsbader Sauerlings, auf chemische und sonstige Erfahrungen gegründet durch W. A. Lampadius. 8. Geheftet 7 Sgr.

Diese Schrift von einem der vorzüglichsten Chemiker ist interessant für jeden Naturforscher, und besonders lehrreich für diejenigen, welche das Karlsbad ihrer Gesundheit wegen besuchen.

Die Mineralogen, Georg Agricola zu Chemnitz im sechszehnten, und A. G. Werner zu Freyberg im neunzehnten Jahrhundert. Von Dr. Fr. L. Becher. gr. 8. Geheftet 10 Sgr.

Diese biographische Zusammenstellung zweyer, zu verschiedenen Zeiten um die Mineralogie hoch

verdienster Männer wird nicht nur dem Wunsche jedes Mineralogen, sondern überhaupt jedes wissenschaftlich gebildeten Mannes entsprechen.

Was wäre Sachsen ohne seinen Bergbau? Zur Beherzigung für Patrioten beantwortet von L. F. Fallbauer. 8. Geheftet 5 Sgr.

Der Herr Verfasser, welcher aus den zuverlässigsten Quellen schöpfte, zeigt uns hier die Wichtigkeit des sächsischen Bergbaues, dessen hoher Werth nur zu oft verkannt wird.

Beiträge zur Kenntniß von Italien, vorzüglich in Hinsicht auf die mineralischen Verhältnisse dieses Landes, gesammelt auf einer im Jahre 1817 unternommenen Reise nach Neapel und Sicilien von E. G. Freyh. v. Odeleben. 1ster und 2ter Theil mit Kupfern und Charten. 8. 3 Rthlr.

Nicht bloß für den Mineralogen interessant, indem über Italien in dieser Hinsicht noch sehr wenig gesagt ist, sondern auch überhaupt für diejenigen, welche dieses europäische Paradies näher kennen und besuchen wollen. Jeden andern wird dies Werk schon durch den humoristisch gewürzten Vortrag anziehen.

Der Sieg des reinen Sinnes oder die Schwergeprüften. Ein sittliches Gemälde von W. A. Junfer. 2 Thele. 8. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Achtmoralische Tendenz und angenehmer Vortrag, welche des Herrn Verfassers früheres Werk: „der verhängnißvolle Spazierritt“ auszeichneten, sind auch hier zu rühmen und werden jeden Leser ansprechen.

Freyberg im königl. sächs. Erzgebirge, im July 1821.

Craz & Gerlach.

Bei Wllh. Gottl. Korn in Breslau und in allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

Herrlich, C., Anleitung zum Bau des Russischen Stubenofens, nebst Bemerkungen über die Mittel, welche in Rußland angewandt werden, um sich in Gebäuden gegen die Kälte zu verwahren. Ein wichtiger Beitrag zur Holzsparkunst. Mit 4 Kupfertafeln. Berlin, bei Stühr, 1821. 27 Sgr. Courant.

Außer Wohnung und Kleidung wird kein Bedürfniß mehr gefühlt, als sich beim Eintritt des Winters vor Kälte zu schützen und man hat daher vielfältige Versuche gemacht, dies auf die zweckmäßigste und, bei den theuren stets steigenden Holzpreisen, wohlfeilste Weise zu bewerkstelligen. Bekanntlich können hierin die Russen allen übrigen Völkern zum Muster dienen, und der Verfasser der vorliegenden Schrift hat sich um so mehr ein allgemeines Verdienst erworben, daß er solche dem Publikum übergeben, als sie in einer allgemein verständlichen Sprache darüber die erforderliche Belehrung giebt und er selbst sich durch eigene Versuche von der Zweckmäßigkeit seiner Anweisungen überzeugt hat.

Bei Hrn. W. G. Korn in Breslau, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Richters allgemeine Wetterkunde oder Witterungsregeln nach den Erfahrungen aller Zeiten für alle Stände und insbesondere für den Landmann und Gärtner. Zum Nutzen und Besten beim Feld- und Gartenbau. 8. 120 Seiten. Geheftet 13 Sgr. Courant.

Wie oft hat man schon gefragt und wird noch fragen, was werden wir für Witterung bekommen? Obiges Büchelchen, in welchem der Verfasser aus alten und neuen Erfahrungen alles sorgfältig gesammelt, geprüft und verordnet hat, welches die deutlichsten Merkmale der Veränderung des Wetters an der Sonne, Mond, den Sternen, in der Luft, im Thier-, Pflanzen- und Mineralreich und am Menschen selbst sind, wird obige Frage jederzeit sicher beantworten.

Leipzig, im July 1821.

Carl Cnobloch,

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung, und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.